

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 74.

Leipzig, Dienstag den 28. März 1933.

100. Jahrgang.

Delhagen & Klafings Monatshefte

Das Aprilheft veröffentlicht den hochbedeutsamen Bericht des Amerikaners Dr. Otto E. Lessing, Professor am Williams College:

„Ein Amerikaner besucht das Saargebiet“

Raum ein anderer hat sich so große Verdienste um die Aufklärung seiner amerikanischen Landsleute erworben, wie der Verfasser dieses Aufsatzes, der in der ganzen Welt das größte Aufsehen erregen wird.

Vizekanzler von Papen

schreibt hierzu:

„Die Erkenntnis, daß das Saargebiet deutsch ist und allen Versuchen zum Trotz stets deutsch bleiben wird, durchdringt heute schon weiteste Kreise auch des Auslands. Jeder Beitrag, der diese Erkenntnis in der ganzen Welt fördert, wird den sehnlichsten Wunsch des Saarvolkes nach Rückkehr zum Vaterlande der Erfüllung näherbringen und außerdem der Wiederherstellung der europäischen Ordnung dienen“.

Die Entscheidung über das Saargebiet naht. Wir bitten das Sortiment, sich mit allen Kräften für dieses Heft einzusetzen. Auch der übrige Inhalt ist so reichhaltig und fesselnd, daß diesem Heft eine besondere Werbekraft innewohnt. Bestellen Sie daher reichlich.

Z

Bielefeld und Leipzig, am 28. März 1933.

Delhagen & Klafing.



SOCIETÀ GENERALE DELLE MESSAGGERIE ITALIANE / Via Milazzo, 11
BOLOGNA

WICHTIGE NEUERSCHEINUNG

FEDERICO HERMANIN

IL MITO DI GIORGIONE

Ein Band in Großquartformat, 200 Seiten Text auf Büttenpapier, mit 100 Abbildungen in Phototypie
In Leinen gebunden Lire 100.—
Nur in italienischer Sprache.

Der Name Giorgiones ist einer der wichtigsten der italienischen Renaissancekunst und jedermann geläufig. Sein Gesamtwerk ist aber noch nicht klar umrissen, denn außer den vier oder fünf allgemein als echt anerkannten Bildern, gibt es in den Museen Europas und Amerikas viele andere, darunter berühmte, die für Werke Giorgiones gelten, deren Autorschaft aber mehr oder weniger bestritten ist. Das Buch Hermanins sucht einen neuen Weg zur Klärung des Giorgioneproblems und der bekannte Kunsthistoriker glaubt ihn bei der Betrachtung gewisser bisher unbekannter Bilder zu finden, die Giorgione zwar nicht ohne weiteres zugeschrieben werden können, ihm aber unleugbar verwandt sind. Die Kenntnis seines Buches wird also für alle, die sich für den großen venetianischen Meister interessieren, unerlässlich sein.

Prospekte in deutscher Sprache gratis auf Verlangen.

Ⓢ CLAUDIO ARGENTIERI / Edizioni d'Arte / Spoleto Ⓢ

Alleinauslieferung: SOCIETÀ GENERALE DELLE MESSAGGERIE ITALIANE / Via Milazzo, 11
BOLOGNA

MARTINUS NIJHOFF
VERLAGSBUCHHANDLUNG / HAAG

Ⓢ Soeben erschien: Ⓢ
**BIBLIOGRAPHIE GÉNÉRALE
DES
ÉCRIVAINS RÉDEMPTORISTES**

par
MAUR. DE MEULEMEESTER, C.S.S.R.
Archiviste de la Province belge de la Congrégation
du T. S. Rédempteur

Première partie:
BIBLIOGRAPHIE
DE S. ALPHONSE-M. DE LIGUORI
1933. 373 S. 4°. Preis 7 Gulden

Von dem farbenprächtigen historischen Roman:

Der Prinz von Indien und die Eroberung Konstantinopels

von Lew. Wallace (Verfasser des Ben Hur)
bringe ich demnächst eine **Volksausgabe** in einem 1100 Seit.
starken Leinwandband heraus zu

— 2 RM 85 Pf. —

Ⓢ mit besonders günstigen Bezugsbedingungen.
Lassen Sie sich ein Probe-Exemplar kommen.

Freiburg i. Br., März 1933

Fr. Ernst Fehsenfeld

Zur Werbung fürs Osterbuch!



fünffarbiger Offsetdruck
60 x 100 cm, Preis RM —.40

Von diesem Plakat stehen nur noch eine
geringe Anzahl Exemplare zur Verfügung

Ⓢ

Verlag des Börsenvereins
der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Redaktioneller Teil

Bekanntmachung der Geschäftsstelle.

Betr.: Zugabe von Stundenplänen.

Zu Beginn des Oster-Schulbuchgeschäftes gelangen an die Geschäftsstelle zahlreiche Anfragen wegen der Zugabe von Stundenplänen beim Verkauf von Schulbüchern. Es handelt sich vor allen Dingen dabei um einen neuartigen drehbaren Wochenstundenplan, der die zugebende Firma aufgedruckt trägt.

Nach Maßgabe von § 8 Ziffer 1 der buchhändlerischen Verkaufsordnung sind alle Zugaben, die ihrer Natur nach zum Verkauf bestimmt sind und nicht lediglich der Werbung dienen, unzulässig. Das trifft für den hier bezeichneten Kalender zu, denn er hat einen Verkaufswert. Selbstverständlich kann er aber zu Werbezwecken verwendet werden, wenn die Hingabe nicht im Zusammenhang mit einem Verkaufsaft steht.

Leipzig, den 27. März 1933.

Dr. Heß.

Die steuerrechtlichen Vorschriften der Verordnung d. Reichspräsidenten v. 18. März 1933.

Von Rechtsanwalt Dr. Kurt Runge, Berlin.

Die Kapitel IV—VIII der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege vom 18. März 1933 (RGBl. I S. 109 ff.) befassen sich ausschließlich mit steuerrechtlichen Maßnahmen, die einmal die Verlängerung des bisherigen Rechtszustandes vornehmlich auf einkommensteuerlichem Gebiete und zum andern eine Vereinfachung verschiedener steuerrechtlicher Vorschriften bezwecken.

I. Allgemeines.

Auch im Rechnungsjahr 1933 werden die zunächst als fiskalische Notmaßnahmen gedachten Sondersteuern im Bereiche des Einkommensteuerrechts weiter erhoben. Es gilt dies für:

- a) den Zuschlag zur Einkommensteuer für die Einkommen von mehr als RM 8000.—,
- b) die Ledigensteuer,
- c) die Zuschläge der Aufsichtsratsmitglieder,
- d) die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe. Letztere wird von dem Arbeitsentgelt erhoben, das für die Zeit vom 1. April 1933 bis zum 31. März 1934 gewährt wird,
- e) die Krisensteuer, deren Verlängerung zwar für 1933 nicht ausdrücklich ausgesprochen ist. Da aber die Vorauszahlungen 1933 nach dem für 1932 geltenden neuen Tarif (s. unten II) geleistet werden müssen, findet darin auch die Krisensteuer Berücksichtigung.

II. Die Einkommensbesteuerung 1932.

Aus Gründen der Vereinfachung werden der Zuschlag für die Einkommen von mehr als RM 8000.—, der Zuschlag der Ledigen- und die Krisensteuer der Veranlagten nicht mehr wie bisher gesondert, sondern gemeinsam mit der veranlagten Einkommensteuer berechnet und mit dieser in einem Betrag erhoben. Der Verordnung ist deshalb eine neue Tabelle für die Einkommensteuer 1932 als Anlage beigelegt worden, aus der man

sofort den einheitlichen Betrag ablesen kann. In dieser Tabelle sind die Familienermäßigungen und sonstigen gesetzlich vorgeschriebenen Abzüge bereits berücksichtigt. Wichtig ist in diesem Zusammenhange noch, daß in den Fällen der §§ 57—60, insbesondere also auch im Falle der Steuerermäßigung für außerordentliche Einkünfte im Sinne des § 58 EStG. (z. B. die beim Ausscheiden eines Gesellschafters gezahlte Abfindung) die besonderen ermäßigten Steuerätze maßgeblich sind und eine Erhöhung dieser Sätze wegen der Zuschläge und der Krisensteuer der Veranlagten nicht stattfindet.

Die Ermäßigungen nach dem Familienstand werden bei der Veranlagung in Höhe des vollen Jahresbetrages nur dann gewährt, wenn entweder der Familienstand bereits zu Beginn des Steuerabschnittes gegeben war oder zwar im Laufe des Steuerabschnittes erst eingetreten ist, aber mindestens vier Monate bestanden hat. Wer also erst in den letzten vier Monaten des Steuerabschnittes sich verheiratet oder bei wem in diesem Zeitraum sich die Kinderzahl erhöht, kann die Ermäßigung erst für den nächsten Steuerabschnitt beanspruchen. Das gleiche gilt für die Befreiung vom Ledigenzuschlag.

Übersteigt das Gesamteinkommen nach Abzug des steuerfreien Einkommenteiles, aber vor Absetzung der Ermäßigungen nach dem Familienstande nicht den Betrag von RM 8000.— und besteht es außer aus dem Steuerabzug unterliegenden Einkünften aus sonstigen Einkommen, so fand bisher eine Veranlagung des gesamten Einkommens statt. Die Veranlagung konnte jedoch auf das sonstige Einkommen beschränkt werden; in diesem Falle betrug die auf das sonstige Einkommen entfallende Steuer 10%, vermindert um je 1% für jeden Familienangehörigen. Künftig findet eine Veranlagung des Gesamteinkommens nicht mehr statt, sondern es wird nur das sonstige Einkommen veranlagt mit der Maßgabe, daß zu den vorgenannten Steuerätzen mit Rücksicht auf die Krisensteuer der Veranlagten 1% des sonstigen Einkommens und bei den Pflichtigen, die dem Ledigenzuschlag unterliegen, weiter 1% des sonstigen Einkommens hinzutreten. Bei der Veranlagung des sonstigen Einkommens dürfen nur die damit in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Ausgaben abgezogen werden, andere Abzüge vom Einkommen oder Abschläge von der Steuer erfolgen nicht. Übersteigt der Arbeitslohn im Steuerabschnitt nicht den Betrag von RM 500.—, so ist auf Antrag an Stelle der vorstehend wiedergegebenen Veranlagung das sonstige Einkommen als alleiniges Einkommen nach dem gewöhnlichen Tarif unter Abzug auch des freien Einkommenssteuerteiles zu veranlagern; das gleiche gilt, wenn die steuerabzugspflichtigen Einkünfte nur aus steuerabzugspflichtigem Kapitalertrag bestanden haben. Eine Veranlagung findet nicht statt, wenn das sonstige Einkommen RM 200.— nicht übersteigt.

Bei veranlagten Steuerpflichtigen, die auch Einkünfte aus nicht selbständiger Arbeit bezogen haben, mindert sich die Einkommensteuer 1932 um 1,5% der bei der Veranlagung festgestellten Reineinkünfte aus nicht selbständiger Arbeit (Arbeitslohn abzüglich der Werbungskosten), sofern diese den Betrag von RM 16 000.— nicht übersteigen. Die Minderung darf jedoch nicht mehr als 1,5% des Einkommens (vor Abzug des steuerfreien Einkommenteiles) betragen.

Der Ledigenzuschlag wird auf Grund der bisherigen Bestimmungen weiter erhoben. Für die 10%igen Zuschläge der Aufsichtsratsmitglieder ist dagegen eine Vereinfachung insofern vorgesehen, als die Aufsichtsrats-

O wahrhaftig, das schlechte Buch ist rar, in welches sich gar nichts Gutes, auch nicht von obngesähr, eingeschlichen hätte.

Gottfried Ephraim Lessing. Briefe, die neueste Literatur betreffend. II. Teil. 48. Brief vom 21. Junius 1789.

vergütungen, die nach dem 31. März 1933 fällig werden oder, ohne fällig zu sein, ausgeschüttet werden, nicht mehr im Wege der Veranlagung, sondern dadurch besteuert werden, daß bei der Fälligkeit oder Ausschüttung der Aufsichtsratsvergütungen 10% im Wege des Steuerabzuges vom Unternehmen einbehalten und an das Finanzamt abgeführt werden. Der Reichsfinanzminister kann dem Steuerabzug auch noch Rückwirkung auf die im ersten Quartal 1933 bezogenen Vergütungen verleihen. Der Steuerabzug ist vorzunehmen von Vergütungen jeder Art, die von Aktiengesellschaften, Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und sonstigen Kapitalgesellschaften, Genossenschaften usw. an die zur Überwachung der Geschäftsführung verfassungsmäßig bestimmten Personen (Aufsichtsrat, Verwaltungsrat usw.) gewährt werden.

Auf die für 1932 sich nach Maßgabe der neuen Tabelle ergebende Einkommensteuer werden außer den geleisteten Vorauszahlungen und Steuerabzugsbeträgen angerechnet:

a) die Beträge, die auf die am 10. März und 10. Oktober 1932 fällig gewesenen Vorauszahlungen auf die Krisensteuer der Veranlagten entrichtet worden sind,

b) die für den im Kalenderjahr 1932 endenden Steuerabschnitt als Ledigenzuschläge einbehaltenen Steuerabzugsbeträge, soweit sie auf gemäß § 92 EStG. veranlagte Einkünfte entfallen.

Auf Grund des Steuerbescheides 1932 sind bis zum Empfang eines Steuerbescheides für 1933 Vorauszahlungen in Höhe von je einem Viertel der festgesetzten Steuerschuld am 10. März, 10. Juni, 10. September und 10. Dezember 1933 zu leisten.

III. Finanzausgleich.

Die Verordnung bestimmt, daß das Aufkommen aus den Zuschlägen aus der Krisensteuer der Veranlagten sowie der Abzug von den Aufsichtsratsvergütungen ausschließlich dem Reiche zufließen.

Für die Höhe der Kirchensteuer ist bemerkenswert, daß für diese, soweit sie auf der Grundlage der Einkommensteuer veranlagt wird, nicht nur die reine Einkommensteuer, sondern der sich auf Grund der neuen Tabelle ergebende Betrag einschließlich der Zuschläge und der Krisensteuer der Veranlagten als Berechnungsgrundlage dient. Damit auf diese Weise keine Erhöhung eintritt, soll dafür der Umlagefuß niedriger bemessen werden.

IV. Vermögen-, Erbschaft- und Grunderwerbsteuer 1933.

Die vorbezeichneten Steuern werden auch im Jahre 1933 auf der Grundlage der für den 1. Januar 1931 festgestellten Einheitswerte erhoben mit der Maßgabe, daß die inzwischen eingetretenen Wertrückgänge auf Grund der Verordnung vom 12. Mai 1932 (RGBl. I S. 192) durch einen generellen Abschlag von 20% Berücksichtigung finden, ohne daß eine Abweichung nach oben oder unten zulässig ist.

V. Realsteuerperrre 1933.

Die Realsteuerperrverordnung 1932 bleibt grundsätzlich aufrechterhalten, jedoch sind den Landesregierungen gewisse Durchbrechungen gestattet, namentlich in bezug auf die Einführungs- bzw. Erhöhungsmöglichkeit von Filial- und Warenhaussteuern. Insbesondere können die Länder eine bestehende Warenhaussteuer bis höchstens auf das Doppelte der bisherigen Steuerätze erhöhen und den Kreis der der Warenhaussteuer unterliegenden Betriebe erweitern. Der Reichsfinanzminister wird demnächst die Realsteuerperrverordnung 1933 im neuen Wortlaut bekanntgeben.

VI. Gewerbesteuer.

Das Gewerbesteuerrahmengesetz hat durch die Verordnung einige Änderungen erfahren, die aber von nicht allzu großer Tragweite sind. Wesentlich sind dagegen die Überleitungs-

vorschriften, wonach auf Antrag einer Landesregierung der Reichsfinanzminister bestimmen kann, daß Grundsteuer- und Gewerbesteuerrahmengesetz einschließlich der entsprechenden Bestimmungen des Steueranpassungsgesetzes ganz oder teilweise für die Rechnungsjahre 1933 und 1934 auf das Land noch nicht Anwendung finden. Spätestens müssen jedoch die Rahmengesetze in allen deutschen Ländern am 1. April 1935 zur Anwendung kommen.

VII. Vereinfachungen im Besteuerungsverfahren.

Die Reichsabgabenordnung erfährt einige Änderungen, die darauf abzielen, die Mitwirkung der Landesfinanzämter in verschiedenen Fällen zu beseitigen und auch das Rechtsmittelverfahren hinsichtlich der Beteiligten etwas zu vereinfachen. Von allgemeiner Bedeutung ist die Bestimmung, daß mit Wirkung vom 1. April 1933 an die Rechtsbeschwerde gegen Entscheidungen der Finanzgerichte nur noch zulässig ist, wenn der Streitwert mindestens RM 500.— (bisher RM 200.—) beträgt. Bereits anhängige Verfahren werden selbstverständlich davon nicht berührt. Die Erhöhung des Streitgegenstandes für die Rechtsbeschwerdeinstanz bedeutet eine bedauerliche Verschlechterung des Rechtsschutzes für die Steuerpflichtigen, muß aber angesichts der Überlastung des Reichsfinanzhofes in Kauf genommen werden.

Anzulässigkeit der Erhebung von Aufschlägen auf Schulbücher.

Unmittelbar vor Beginn des diesjährigen Ostergeschäftes möchten wir das Sortiment nochmals darauf hinweisen, daß die Erhebung von Aufschlägen auf Schulbücher, die mit dem Normalrabatt von 25 Prozent geliefert werden, unter keinen Umständen zulässig ist. Es ist immer wieder, zuletzt noch in der Coburger Besprechung zwischen Schulbuchverlag und Schulbuchsortiment, festgestellt worden, daß Aufschläge sätzungswidrig sind und das Prinzip des festen Ladenpreises, auf dem der gesamte deutsche Buchhandel beruht, auf das ernsteste gefährden. Der Schutz des Ladenpreises nach unten kann nur Anerkennung finden, wenn er umgekehrt auch nach oben geschützt ist. Die Erhebung von Zuschlägen schädigt ferner den Absatz unter den heutigen Verhältnissen. Der Schulbuchverlag, der mit der Herabsetzung der Schulbuchpreise auf Grund der Notverordnung außerordentlich große Opfer gebracht hat, muß unter allen Umständen Einhaltung der von ihm festgesetzten Preise verlangen. Wo bisher noch Aufschläge erhoben wurden, ist es ausnahmslos gelungen, zu einer Verständigung zu gelangen. Um so mehr würde es die Vereinigung der Schulbuchverleger bedauern, wenn sie gezwungen würde, gegen einzelne Firmen oder Sortimentervereine, die die Zeichen der Zeit immer noch nicht erkannt haben, vorzugehen.

Vereinigung der Schulbuchverleger.

Dr. Alfred Giesecke, 1. Vorsitzender.

Neues zum Neuen Urheberrecht.

Ein Bericht.

Von Robert Voigtländer.

Die Meinungsäußerungen zu dem Entwurf des Reichsjustizministeriums zu einem neuen Urheberrechtsgesetz schienen schon im Abebben begriffen. Da erfuhren sie unerwartet durch eine neue Gruppe von Beteiligten einen neuen Antrieb, und zwar durch die »Arbeitsgemeinschaft der Verbreiter von Geisteswerken. Freilich: bis da hatten — außer Juristen — das Wort geführt vor allem Vertreter von Schriftstellern, Komponisten, bildenden Künstlern, Photographen, von Verlegern alten Schlages und Unternehmern einer auf Funk, Schall, Film, Tonfilm usw. emporgeschossenen Riesenindustrie. Aber diejenigen, die doch eigentlich letzter Hand die Erzeugnisse dieser Industrie in Aufführungen, besonders in kleingewerblichen, den Genießern bieten, haben sich erst neuerdings als die »Verbraucher« zusammengeschlossen und zu Worte gemeldet in der Denkschrift »Die Neugestaltung des deutschen Urheberrechts« (Berlin, Dezember 1932). Die darin ausgesprochenen Forderungen reizten alsbald die »Genossenschaft deutscher Tonseher« und den »Verein zum Schutze des geistigen Eigentums E. V.« (Berlin) zu einer Erwiderung: »Der Kampf um das deutsche Urheberrecht« (Berlin, Februar 1933).

Den Buchhandel berührt der neu entflammte Streit praktisch wenig, ja kaum den Musikverlag, der längst seine feste Stellung gefunden hat. Aber innerhalb der im Gange befindlichen Formung des neuen deutsch-österreichischen Urheberrechts muß der Zwist ausgefochten werden, und daher dürfte ein kurzer Bericht auch im »Börseblatt für den Deutschen Buchhandel« am Platze sein.

Um unter den Gegnern und damit in der Sache selbst klar zu sehen, ist das vollständige Verzeichnis der die »Arbeitsgemeinschaft der Verbreiter von Geisteswerken« bildenden Vereine nicht zu entbehren.

Deutscher Sängerbund,

Reichskartell der Musikveranstalter Deutschlands: Reichsinteressenverband im Deutschen Gaststättengewerbe (Deutscher Reichsgaststättentag) — Internationaler Variété-Theater-Direktoren-Verband — Deutscher Gastwirts-Verband — Verband Deutscher Ostseebäder — Schlesischer Bäderverband — Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser — Arbeitsgemeinschaft Deutscher Gewerkschafts- und Volkshäuser — Bund Deutscher Verkehrsverbände — Reichs-Union reisender Schausteller und Berufsgenossen — Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands — Bund Deutscher Bühnenspielerverbände — Verband für Volks- und Bühnenspiele — Deutscher Arbeiter-Mandolinisten-Bund — Deutscher Mandolinisten- und Gitarrespieler-Bund — Deutscher Musikdirektoren- und Kapellmeister-Verband — Bund Südwestdeutscher Musikvereine — Süddeutscher Musiker-Verband — Arbeitsgemeinschaft der deutschen Landsmannschaften — Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft — Verein für das Deutschtum im Ausland — Deutscher Bankbeamtenverein — Vereinigung der leitenden Angestellten,

Rundfunk (Handel und Industrie),

Spitzenorganisation der Deutschen Filmindustrie,

Reichsverband des Sprechmaschinen- und Schallplattenhandels,

Verband der deutschen phonographischen Industrien,

Verband Deutscher Musikwaren-Großhändler.

Die Leitgedanken der »Verbreiter« sind kurz die folgenden: Das geltende Gesetz und auch der Entwurf des neuen gehen von dem Recht »des« Urhebers als Einzelperson aus, mit dem sich rechtlich die Aufführenden auseinanderzusetzen haben. Der Urheber hat seine Bedingungen zu stellen; solchen, die diese ablehnen, kann er die Ausführung verbieten. Praktisch ist so der Verkehr nicht möglich. Weder kann der einzelne Urheber die Aufführungen wirksam überwachen, noch können die Aufführenden mit den Urhebern der einzelnen Programmabietungen verhandeln, meist um geldliche Kleinigkeiten. Es sind daher die großen Verwertungswverbände entstanden, den Aufführenden gegenüber Monopolmächte, die ihre Bedingungen diktieren können. Den hieraus entstandenen oder doch möglichen Mißbräuchen sei von einem neuen Gesetze das Recht der Allgemeinheit, der Gedanke der sozialen Verpflichtung gegenüberzustellen. Das Urheberrecht solle ein sozial gebundenes Recht werden. Wohl stehe dem einzelnen Urheber das Recht auf »angemessene« Vergütung zu, auch der Schutz seiner Persönlichkeit durch Unverletzlichkeit seines Wertes innerhalb der gesetzlichen Schutzfrist. Aber kein Recht des Urhebers mehr auf Unterlassung der Ausführung! Wer erst ein Ausführungsrecht Einem vergeben habe, dürfe es Anderen nicht verweigern. Es sei eine gesetzliche Lizenz mit Tarif einzuführen für das Gesamtgebiet der Musikveranstaltungen, des Rundfunks, der Herstellung von Schallvorrichtungen und der Bühnenaufführungen. Quelle des Urheberrechtsschutzes soll künftig das Interesse der Allgemeinheit am geistigen Schaffen der einzelnen Urheber sein.

Auf Einzelheiten, wie Schutzfrist, Bearbeitungsrecht, Vergrößerung des Hörerkreises mittels Lautsprecher, Tonfilme, Volksfeste, Musikalische Sachverständigenkammern, Verwertungsgesellschaften braucht hier nicht eingegangen zu werden.

Gegen diese »Ansprüche der Gastwirte, der Bankbeamten, der Mandolinistenverbände, der Musikwarenhändler, Filmfabrikanten und anderer Verbreiter geistiger Werke« wehrt sich natürlich der »Verein zum Schutze des geistigen Eigentums« in der obengenannten besonderen Denkschrift in zum Teil recht derben Formen. Aber auch durch Vorführung eines beachtlichen, freilich schwer nachprüfbaren Zahlenmaterials, durch das dargetan werden soll, wie gering im Verhältnis zu anderen Unkosten die Honoraranzahlungen an die Autorenverbände tatsächlich seien. So z. B. zahlten rund 300 Bühnen 1931 4,5 Millionen, 1932 3,2 Millionen Reichsmark an die gesamten dramatischen Schriftsteller und Komponisten der Erde. Im Gegensatz zu der von den »Verbreitern« gewünschten Verallgemeinerung des Lizenzgedankens verlangt die Genossenschaft deutscher Tonseher nunmehr, daß sogar die vom

Reichsministerialentwurf vorgeschlagenen Lizenzen verschwinden; verlangt zur Ausrottung der »Schwarzauflührungen« die regelmäßige Überwachung sämtlicher Aufführungen durch die Polizei und durch Programmzwang. — Und über die Dauer jeglicher Schutzfrist hinaus verlangt Richard Strauß die Unverletzlichkeit des Kunstwerks überhaupt. »Diese Forderung erstreckt sich auf den Schutz gegen entstehende Bearbeitung, gegen irgendeine andere Verstümmelung, gegen Entlehnung und Vераubung zum Zwecke einer geschäftlichen Ausbeutung. Ausbeutung freier Kunstwerke ist Diebstahl an den Gütern der Nation und muß als solcher strafrechtlich verfolgt werden.« — So scharf sind die Gegensätze immer noch, obwohl die Begründung des Reichsministerialentwurfs § 19 sehr maßvoll sagt: »Dem Interesse an einem Lebendigerhalten älterer Werke wird häufig durch eine gewisse Anpassung an die Kunstauffassung und den Geschmack der Gegenwart besser gedient als durch starres Festhalten an der überlieferten Form.« — Es heißt für beide Parteien: **Maßhalten!**

*

Eben dieses unentbehrlichen Maßhaltens wegen möchte ich zum Schlusse noch hinweisen auf die ebenfalls erst kürzlich erschienene Schrift von Professor Hans Otto de Voor: »Vom Wesen des Urheberrechts. Kritische Bemerkungen zum Entwurf eines Gesetzes über das Urheberrecht an Werken der Literatur, der Kunst und Photographie.« (Marburg, N. G. Elwert, 1933, 139 S.) Auch den Laien berührt wohlthuend das Feingefühl, mit dem ein Jurist sich mit dem innersten Wesen des Rechts auseinandersetzt und, von seinem Urgrunde ausgehend, niemand zu Lieb oder Leid zu Vorschlägen kommt, die um ihrer inneren Wahrhaftigkeit willen sich Beachtung erzwingen werden, jetzt oder später. Auf erschöpfende Erörterung verzichtet die Schrift; was sie aber enthält, ist klar, überzeugend und in bessernde Vorschläge ausklingend. Zum Schlusse aber sagt der Verfasser: »Auch wenn gar nichts von dem, was ich für erwünscht halte, erreicht würde, wenn der Entwurf so, wie er steht, Gesetz würde, so würde er namentlich im Einzelausbau des Rechtsinhaltes und der zivilrechtlichen Schutzmittel eine höchst wichtige und erfreuliche Verbesserung unseres Rechts darstellen.«

*

Solche Achtung des Gegners, seiner Leistung und seines Willens wird, wenn von allen geübt, überall auf gute Wege führen.

Friedrich Nicolai.

(Geboren 18. März 1733.)

Das Bild Friedrich Nicolais war schon zu seinen Lebzeiten nicht einheitlich. Der jugendlich draufgehende Schriftsteller erwarb sich durch Scharfblick und sicheres Urteil die Achtung der Zeitgenossen und die Freundschaft Lessings; als Mann genoss der umsichtige Geschäftsmann, der Gelehrte, der weitblickende Organisator hohes Ansehen in den gebildeten Kreisen Berlins wie bei seinen Berufsgenossen; literarische Beziehungen verknüpften ihn mit allen Mittelpunkten Deutschlands. Aber schon in den Mannesjahren begann der Kampf zwischen ihm und denen, die über seine Weltanschauung hinaus zu höheren Zielen fortgeschritten waren. Seinen Gegnern erschien er daher als ein Hemmschuh der aufwärtsführenden Entwicklung, und sie versuchten, ihn mit den Waffen des Spottes, des Hohnes und der Grobheit unschädlich zu machen. Aus ihren Angriffen entstand das Bild des rückständigen Aufklärers, des Unbelehrbaren, des philisterhaften Feindes aller Poesie.

Da es gerade die größten Geister waren, die Nicolai so gezeichnet haben, lebte er in dieser Gestalt fast ein Jahrhundert fort. Erst seit den letzten vierzig Jahren mehrten sich die Versuche, die Verzerrungen des überlieferten Bildes zu beseitigen. Schiebt nun die Verteidigung auch zuweilen über das Ziel hinaus, so hat sie doch ein vorurteilsloses Urteil über das Lebenswerk ermöglicht. Die Grundzüge dieses Urteils sollen im folgenden dargelegt werden, soweit das in wenigen Worten geschehen kann.

Als Literaturkritiker hat Nicolai in der Jugend das Beste geleistet. Seine »Briefe über den igiten Zustand der schönen Wissenschaften in Deutschland« (1755) trugen neben Lessings ungefähr gleichzeitigen Arbeiten am meisten dazu bei, die deutsche Dichtung aus dem Banne des Parteigetriebes zu erlösen und sie zu Freiheit und Selbständigkeit emporzuführen. In späterer Zeit erlosch Nicolais Teilnahme an der schönen Literatur nicht, aber was er darüber geschrieben, kann sich an Bedeutung mit dem Jugendwerk nicht messen. Wohl hat er auf literarischem Felde, und zwar als selbständig Schaffender, noch einmal einen bedeutenden Erfolg erzielt, nämlich durch seinen Roman: »Das Leben und die Meinungen des Herrn Magister Sebaldus Rothacker« (1773—76); es ist jedoch nicht der poetische, sondern der kulturgeschichtliche Wert, der diesem Buche seinen Reiz verleiht. Un-

mittelbar hing der Inhalt des »Nothanker« mit dem großen Unternehmen zusammen, durch das Nicolai das geistige Leben Deutschlands im 18. Jahrhundert entscheidend beeinflusst hat. Die von ihm gegründete kritische Zeitschrift, die »Allgemeine deutsche Bibliothek« (seit 1765) vermittelte durch zahllose Besprechungen aus allen Gebieten die Kenntnis des Wissenswerten und trat, durchaus im Sinne der Aufklärung, für Geistesfreiheit und Toleranz ein. Namentlich diese Seite des Unternehmens lag Nicolai am Herzen, und unausgesetzt war er bemüht, sie in den Vordergrund zu rücken.

Auch in der Zeit, da Nicolai durch seine Zerwürfnisse mit den größten Geistern stark isoliert war, hat er sich noch namhafte Verdienste erworben. Seine in den eben erwähnten Tendenzen der »Allgemeinen deutschen Bibliothek« wurzelnde »Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781« (seit 1783) wird als kulturgeschichtliches Denkmal des 18. Jahrhunderts immer ihren Wert behalten. Und sein Eifer für die Kulturgeschichte kam nicht bloß seiner Zeit, sondern auch der Vergangenheit zugute: in Lebensbildern, topographischen Darstellungen und Einzeluntersuchungen hat er viel Lehrreiches aufgespeichert.

Die Betrachtung des Wirkens würde ohne einen Blick auf die Berufstätigkeit Nicolais unvollständig sein. Er ist nicht aus Neigung Buchhändler geworden. Vielmehr dachte er mit Hilfe seines kleinen Erbtells sich ganz den Studien zu widmen. Aber als sein Bruder, der Inhaber der väterlichen Buchhandlung, starb, war Nicolai gezwungen, das Geschäft zu übernehmen. Eine ungemein schwierige Aufgabe! Die Buchhandlung war herabgekommen, mit Schulden überlastet. Allein Nicolai zeigte sich den Schwierigkeiten gewachsen. Rasch entschlossen verkaufte er den größten Teil des wertvollen Lagerbestandes und begann, nachdem er so die nötigen Betriebsmittel in die Hand bekommen hatte, das Geschäft von unten wieder aufzubauen. Er entwickelte dabei ungewöhnliche Umsicht und Tatkraft und traf in seinen Entscheidungen immer den Nagel auf den Kopf. Deshalb wurde später auch im Kreise der Berufsgenossen sein Rat gern gehört; mit klugem Sinne setzte er sich hier allen hochfliegenden, undurchführbaren Plänen entgegen. Unter seiner sicheren, Schritt für Schritt vordringenden Leitung blühte die Buchhandlung ersichtlich auf und konnte später aus der Poststraße in das viel günstiger gelegene sogenannte Nicolaihaus, Brüderstraße 13, verlegt werden. An dem Gedeihen des Geschäftes hatte Nicolais Verlag einen bedeutenden Anteil. Zu seinen frühesten Verlagswerken gehörten die von ihm selbst verfaßten schönen »Ehrendenkmäler« auf Ewald von Kleist und Thomas Abbt, dann vor allen Dingen die »Briefe die Neueste Literatur betreffend«. Vieles andere folgte nach, so die Ausgabe der Werke Justus Möfers. Aber der Hauptnachdruck ruhte doch auf der »Allgemeinen deutschen Bibliothek«. Und hier ergibt es sich, daß Nicolai sein Verlegeramt als eine Kulturmission erfaßte. Er wollte nicht bloß der »Aufklärung« dienen — das Wort in weltanschaulichem Sinne genommen —, sondern wirklich aufklären, d. h. er wollte in einer Zeit der politischen Zersplitterung und des mangelhaften Verkehrs einen jeden in den Stand setzen, an der geistigen Entwicklung teilzunehmen.

Die Verdienste, die sich der Schriftsteller, der Gelehrte, der Aufklärer, der Verleger erworben, dürfen nicht geschmälert werden. Man muß sie vielmehr beständig im Auge behalten, wenn man die von unseren Großen gegen ihn gerichteten Angriffe auf das richtige Maß zurückführen will.

Georg Ellinger.

Das Buch als Ehrenpreis.

Ansprachen, gehalten bei Eröffnung der Ausstellung »Der Ehrenpreis« im Museum für Leibesübungen in Berlin (s. a. Börsenblatt Nr. 72, S. 212).

Dr. Friedrich Oldenbourg.

»Wer das Höchste will, muß das Ganze wollen«; diese von Goethe an Jacobi gerichteten Worte scheinen mir den Leitgedanken am besten wiederzugeben, der unser ganzes Tun und Streben durchdringen muß, wenn wir dazu kommen wollen, daß der deutsche Mensch aus dem Dunkel der Zeit ins Licht tritt.

Hören Sie aber, wie jenes Goethewort weiter lautet: »Wer vom Geiste handelt, muß die Natur, wer von der Natur spricht, muß den Geist voraussehen oder im Stillen mitverstehen«.

Damit ist mit aller Deutlichkeit angedeutet, was Goethe meint: Er verwirft alle Einseitigkeit, die einmal nur den Geist, das andere Mal nur die Natur erfaßt. Und an einen anderen Freund schreibt er einmal, daß der Mensch, der nicht erfaßt habe, daß »Geist und Materie, Seele und Körper, Gedanke und Ausdehnung, Wille und Bewegung« die Triebkräfte des Weltalls sind, besser hätte das Denken längst aufgeben und auf gemeinen Weltklatsch seine Tage verwenden sollen.

Reicht nicht solches Wort weit hinaus über jenes Wort des Altertums, das lediglich von einem gesunden Geist im gesunden Körper spricht?! Die ganze Spannung dessen, was wir Leben nennen, wird umfaßt und uns die Pflicht auferlegt, uns mit diesem Leben auseinanderzusetzen, seine Vielfältigkeit in ein Ganzes zusammenzuschauen und nicht stecken zu bleiben in der Betrachtung der einen Seite.

Sind nicht manchmal die Sportseiten einer Zeitung, aber ebenso die geistigen Ergüsse »unterm Strich« nicht viel mehr als Weltklatsch?! Erleben wir es nicht, daß körperliche Höchstleistungen gerühmt werden, ohne daß der Wert des Menschen, der sie vollbrachte, auch nur in den Kreis der Betrachtung gezogen wird? Und andererseits: Hat man nicht Literaturpreise an Menschen verleiht, die nicht wert sind, daß man ihnen die Zugehörigkeit zu uns zubilligt?

Es ist nicht so, daß man die oft schon betonte Zusammengehörigkeit von Geist und Körper allein zum tausendsten Male in dieser Stunde zu unterstreichen hätte. Das Ganze besteht aus weit mehr: Es umfaßt auch die Seele und den Willen, Stoff und Bewegung, den Einzelnen und das Volk und — wenn wir's recht erfassen — Welt und Gott.

Ist eine Ausstellung wie die hier errichtete Anlaß genug, um so weit zu greifen? An sich vielleicht nicht; fällt sie aber in eine Zeit wie die jetzige, so müssen wir dem tieferen Sinn solcher Schau ernster nachdenken. Jeder, auch der kleinste Anlaß muß uns heute zu jener Selbstprüfung führen, ob wir auf dem Wege sind zum Ziel. Dieses aber ist der deutsche Mensch, der aber wird erst Wirklichkeit werden, wenn er eben jenes Höchste will, das nur im Willen zum Ganzen erreicht werden kann. Darum aber muß jeder Ehrenpreis seinen Empfänger weitertragen, hinausheben über die Leistung, die ihm den Preis einbrachte, muß ihm Werte vor Augen stellen, die ihn trotz berechtigter Siegerfreude bescheiden machen, weil sie ihm neue und andere Ziele stellen. Der wahre Sieger hat nicht Freude an eitler Häufung von Belegen seiner Leistungen, sondern daran, daß neue Ziele winken. Daß diese Ziele nicht einseitig sein mögen, sondern dem Ganzen dienen, das soll der Ehrenpreis unaufdringlich, aber überzeugend verkünden. Nur so dient er der Zukunft, führt er weiter, weiter zum Ziel, zum deutschen Menschen.

Oberstudiendirektor Dr. Taube.

Es ist eine Forderung an den Turner und Sportler, dem erkannten Ziele ohne Umwege und ohne Abschweifungen zuzustreben. Ich will mich in dieser Umgebung gern dieser Forderung für meine Ausführungen beugen und versuchen, in wenigen, kurzen Worten das zu sagen, was mir für das gestellte Thema notwendig erscheint.

Mich hat des öfteren ein tiefes Erschrecken gepackt, wenn ich den Ehrenschränk eines Vereins betrachtete oder mir die Ehrenpreise eines Sportlers gezeigt wurden. Wieviel Unschönes, Unkünstlerisches, Wertloses war da zu sehen. Oder wievieles war aufgehäuft, das nie zu verwenden war, das zwecklos Raum wegnahm und keinem Freude machte. Wie kam das? Lange Zeit mußte unter allen Umständen der Ehrenpreis aus Bronze oder Marmor sein. Aber diese Dinge waren teuer, und es fehlte an Geld für sie. So nahm man seine Zuflucht zum Schein, kaufte was wie Bronze oder Marmor aussah, kaufte Massenartikel im Warenhaus. Nur größere Verbände, Stadtgemeinden oder staatliche Behörden konnten die Mittel für wirklich künstlerische Ehrenpreise aufbringen und haben es in dankenswerter Weise getan. Wir haben auch soeben gehört, wie Berlin über den engen Rahmen hinausstrebt.

Wenn ich mich vom Schränk der Ehrenpreise der Bücherei zuwandte, so wurde ich auch da nur zu oft enttäuscht. Aber die Fachblätter und die Fachbücher hinaus war kaum etwas vorhanden. Die oft beklagte Einseitigkeit im Sportbetrieb machte sich auch hier geltend. Hier liegt ein Versäumnis der Sportvereine vor, indem sie zu wenig für die geistigen Interessen ihrer Mitglieder sorgen. Auch der Sportverein, der seiner Natur nach die körperliche Ausbildung in den Vordergrund zu stellen hat, soll sich doch stets bewußt sein, daß sie nicht seine einzige Aufgabe darstellt, daß er vielmehr den ganzen Menschen erfassen soll und darum über den Leib nicht Geist und Gemüt vernachlässigen darf. Meines Erachtens ist ein wichtiges Hilfsmittel das gute Buch. Er sollte seine Bücherei mit solchen Büchern füllen, er sollte aber in weitem Umfange solche Bücher als Sieges- oder Ehrenpreise aussetzen, insbesondere für den Einzelsieger. Vielleicht erscheint es manchem merkwürdig, einem Hundertmeterläufer, einem Speerwerfer, einem Ruderer ein Buch als Preis in die Hand zu legen. Ich bin durchaus anderer Meinung und bin überzeugt, daß ein Buch mit größerer Freude, besonders von dem jugendlichen Sieger als Preis entgegengenommen wird als irgendeine initiierte Bronzefigur. Denn unsere Jugend hungert nach dem guten Buch, unsere Jugend, der es so schwer wird, eigene Bücher zu er-

Wer sich mit dem Faschismus auseinandersetzen will, ist Käufer von
Prof. Dr. Georg Mehlis
„Die Idee Mussolinis und der Sinn des Faschismus“
RM 5.—

„Der Staat Mussolinis“
Die Verwirklichung des korporativen Gemeinschaftsgedankens
Mit 21 Illustrationen nach Originalaufnahmen RM 6.—
Beide Werke begegnen sehr erneut großem Interesse und finden laufend Absatz.

Mag. Wöheing Z
(früher E. Haberland)
Leipzig C 1, Lanoestraße 14



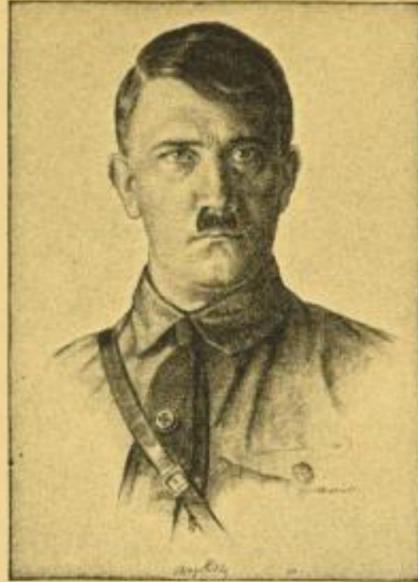
Preisänderung

Mit Wirkung vom 1. April 1933 gilt für

Scholz
Künstler-Bilderbücher

Nr. 1—136 der neue
Ladenpreis v. je RM 1.50.

Jos. Scholz, Verlag,
Mainz.



Ein neues Hitler-Bild

soeben erschienen

Gravüre Royal-Format **Ladenpreis RM 4.50**
Bildgröße 40,5×29,5 cm, Papiergröße 62×48 cm

Gravüre Cabinet-Format **Ladenpreis RM 1.50**
Bildgröße 17×12 cm, Papiergröße 28×20 cm

Die Reproduktion des Bildes von Ernst Müller geschah mit dem Einverständnis der N.S.D.A.P., und ist das Bild von der N.S.D.A.P. als eines der besten Hitler-Bilder bezeichnet worden.

Pallas-Verlag A.-G. / Berlin SW 11



Grafer's
weltbekannte
Tafeln

Neuauflagen in veränderter Form

Nr. 8. Mineralien. 20 einzeln aufgelebte Taf. in Farbendr. m. 199 Mineralienabbildungen u. 44 S. Text, der dazu nötig ist.
ord. RM 3.—

Nr. 10. Frembländische Vögel. 20 einzeln aufgelebte Taf. in Farbendr. m. 102 Vogelabbildungen.
ord. RM 2.—

Bitte, direkt zu verlangen.

Grafer's Verlag Nachf.
München 27



Die

Bibliothek d. Börsenvereins
in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet um regelmäßige Zusendung aller neuen Antiquaritäts- und Verlagskataloge

Achtung! Neuer Preis! Neue Bedingungen!

Deutsche Bibliothek

jetzt wieder

RM.

1.—

je Band

Stellen Sie in Reihen aus!

Z

Prospecte und Plakate mit den lieferbaren Titeln kostenfrei

Deutsche Bibliothek, Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 8

Mit dem soeben erschienenen 3. Bande gelangte zum Abschluß das monumentale Werk auf dem Gebiete der benediktinischen Ordensgeschichte:

Aus der Rechtsgeschichte benediktinischer Verbände

Untersuchungen und Skizzen

Von Dr. RAPHAEL MOLITOR, Abt von St. Joseph, Coesfeld

Band 1: Verbände von Kloster zu Kloster. XL, 384 Seiten. Geh. RM 15.50, geb. RM 17.30

Band 2: Verbände von Kongregation zu Kongregation. Verband und Exemption. XXIII, 688 Seiten. Geh. RM 26.10, geb. RM 27.90

Band 3: Unionsversuche im 19. Jahrhundert. Die Leonische Konföderation aller Kongregationen der Benediktiner. XX, 295 Seiten. Geh. RM 12.60, geb. RM 14.40

Aus Urteilen über den 1. und 2. Band des Werkes in der Fachwelt:

Abt Bonifaz Wöhrmüller in Bayerischer Kurier, 17. 5. 1932: Die gewaltige, noch wenig vorbereitete Stoffmasse meistert Abt Molitor mit staunenswerter Gelehrsamkeit und einem vorbildlichen benediktinischen Fleiß, der keine Mühe scheut, den zum großen Teil ungedruckten und in den verschiedenen Archiven und Bibliotheken verborgenen Quellen gründlich nachzugehen.

Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens, 1932, Heft 1: Für die umfassende Darstellung einer Gesamtgeschichte des Benediktinerordens hat der Verfasser einen gewaltigen Teil des Unterbaues geliefert... Man kann nur staunen über die Bewältigung der Quellenmassen, die hier gelungen ist, und doch handelt es sich hierbei keineswegs um bloßes Ausschreiben der Akten, sondern die Meisterhand des Historikers, des Juristen und vor allem des in der benediktinischen Überlieferung lebenden Abtes weiß alles würdigend zu ordnen und lichtvoll darzustellen.

Univ.-Prof. Dr. G. Kallen in Kölnische Volkszeitung, 27. 3. 30: Zu wahren Kabinettstückchen historisch-juristischer Analyse erheben sich die Abschnitte über Cluny und Cîteaux... Tiefe Gelehrsamkeit, umfassendste Quellen- und Literaturkenntnis... gepaart mit einer großen Kunst der Darstellung, schufen hier ein Werk, das viele neue Erkenntnisse bringt, daneben aber auch altes Wissen in neue, große Perspektiven rückt.

Zeitschrift für Kirchengeschichte, 1930, H. 1: Der erste Band stellt sich dar als eine imponierende, ganz aus den Quellen geschöpfte und vielfach auf Archivalien aufbauende Leistung... Eine große Fülle neuer Erkenntnisse nicht nur über die Verfassungsgeschichte, sondern ebenso sehr auch über zahlreiche damit zusammenhängende religiöse und kulturelle Fragen wird vor uns ausgebreitet.

Privatdozent Dr. E. Wohlhaupter in Deutsche Literaturzeitung, 1933, H. 38: ... Die gründliche Methode des Verfassers, der auch dieses Mal wieder auf einem gewaltigen handschriftlichen Material aufbaut und seine innige Vertrautheit mit den einschlägigen Fragen, die schon beim ersten Bande unsere Anerkennung forderten, haben es ihm auch diesmal ermöglicht, zu wichtigen und abschließenden Ergebnissen zu kommen.

Revue Bénédictine, Oktober 1932: Man schuldet dem Verfasser höchsten Dank für diese sich auf ein so reiches Material stützende, gedankentiefe Arbeit, die unserer Gegenwart so nützlich ist für ein richtiges Verständnis der Geschichte des Benediktinerordens.

Revue d'histoire ecclésiastique, April 1930: Das Werk von Abt Molitor ist für die Rechtsgeschichte wie für die Geschichte des Benediktinerordens von gleicher Bedeutung. Es fußt auf einem überreichen Material, ja selbst auch zahlreichen Archivquellen.

Herr Sortimentler! Sie bieten mit Erfolg das Werk Historikern, besonders Kirchengeschichtlern beider Bekenntnisse, Kirchenrechtlern, theol. Hochschulen, Seminaren, Klöstern, wissenschaftlichen und Universitäts-Bibliotheken usw. an. Einen Prospekt haben wir zur Unterstützung Ihrer Werbetätigkeit herstellen lassen.

Ⓜ

Ⓜ



Alschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westf.

Anfang April erscheint

KARL JUSTROW

FELDHERR UND KRIEGSTECHNIK

Studien über den Operationsplan des Grafen Schlieffen und Lehren für unseren Wehraufbau und unsere Landesverteidigung

Geh. 6.50 RM / Leinen 7.50 RM

Etwa 360 Seiten nebst 3—4 farbigen Karten

Ein bedeutendes Buch, das die großen operativen Grundlagen des Jahres 1914 zum ersten Male vom technischen Standpunkt aus beleuchtet. Es werden die charakterlichen und intellektuellen Vorbedingungen des Feldherrn einer tiefgründigen Kritik unterworfen. Der Verfasser weist klar und überzeugend die großen Mängel unserer technischen Rüstung vor dem Kriege nach und zieht die Lehren für einen neuzeitlichen Wehraufbau und für die operativ-technischen Maßnahmen des Zukunftskrieges. Die Beweisführung, daß der Feldzug 1914 auf Grund des Schlieffen-Planes versagen mußte, weil er hauptsächlich technisch undurchführbar war, ist keine hypothetische, sondern an Hand einwandfreier Quellen wie des Reichsarchivs, der Werke von Foerster, Groener, Kabisch, Marx, v. Schlichting, Wrisberg usw. eine geradezu überwältigende. (Z)

VERLAG GERHARD STALLING / OLDENBURG i/o.

Am 30. März 1933 erscheint nachstehende

NEUHEIT:

Grete Neumann-Löcknitz
Künstlerfahrt

Ein besonders guter, fesselnder Roman: Eine Gruppe junger Schauspieler hilft sich selbst, als Wanderbühne durchziehen sie Deutschland. Ein interessantes Thema — Leben und Lieben heutiger Schauspieler —, glänzend, lebensecht erzählt! Die sehr ansprechende Ausstattung unterstützt den flotten Verkauf des flotten Romans!

(Band 159 der Sammlung „Enßlins Romane“)

288 Seiten, Halbleinen, Verkaufspreis RM 1.--

Wir bitten um Angabe Ihres Bedarfs.

Hochachtungsvoll

Enßlin & Laiblins Verlag, Reutlingen

NB: Hoher Rabatt/Lesestück! (Z)

Ein Ratgeber in Zweifelsfällen beim Sprechen und Schreiben

Endlich das Richtige

Sprach- und Rechtschreibungsclippn

Von Paul Grunow

Oberkorrektor der Reichsdruckerei i. R.

Preis 1.20 RM

Ⓜ

Dieses Büchlein kommt einem allgemeinen praktischen Bedürfnis entgegen. Zahllos sind die Zweifelsfälle, die uns im täglichen Leben in Sprachlehre, Rechtschreibung und Aussprache

auf Schritt und Tritt begegnen und die oft auch dem Gebildeten zu schaffen machen. In solchen Fällen dürfte sich das vorliegende Buch als willkommener Helfer und als treuer, gewissenhafter Berater erweisen, um so mehr, als bei der Bearbeitung dieser Gebiete nur die besten und zuverlässigsten Quellen zu Rate gezogen wurden. Außerdem ist noch

allerlei Wissenswertes und Lehrreiches

aufgenommen worden.

Ein besonderer Vorzug des Buches liegt in der praktischen, leicht übersichtlichen Anordnung des Lehrstoffes. Durch die Heraushebung des Wichtigen und die Gegenüberstellung der Beispiele wird erreicht, daß der Stoff dem Leser in anschaulicher Weise vor Augen geführt wird und sich dadurch dem Gedächtnis besser einprägt, als dies beim Studium dickleibiger Werke der Fall zu sein pflegt.

Grunow, Sprach- und Rechtschreibungsclippn gehören zu jedem deutschen Rechtschreibungsbuch.

Zu beziehen durch: Kommissionsverlag Ernst Krüger, Charlottenburg 2, Grolmanstraße 41

Auslieferung durch: Kommissionshaus, e. G. m. b. H., Leipzig C 1

Im Barsortiment von Koehler & Volckmar aufgenommen

Vorankündigung!

In der Reihe „Männer und Mächte“ wird erscheinen:

GOEBBELS

Ⓜ

1.50 RM kartoniert

R. KITTLER VERLAG · LEIPZIG

Zur Versendung liegt bereit:

Die Potsdamer Nationalversammlung

Deutschlands große Tage 21. und 23. März 1933

Die Eröffnungsfeier in der Garnisonkirche und die historischen Sitzungen des Reichstages mit verbindendem Text von Hans Wendt und zahlreichen Abbildungen

Preis RM 1,—

Was wir heute erlebt haben, das sollt Ihr nie in Eurem Leben vergessen. Und wenn die Stunden schwer werden, und wenn beim gewaltigen Werk des Aufbaus die Kraft Euch verlassen will, dann denkt an diesen Tag, an dem Deutschland wieder auferstanden ist.'

Diese Worte des Ministers Göring beim denkwürdigen Fackelzug mögen der vaterländischen Erinnerungsschrift als Geleit voranstehen. Jeder Deutsche, der ein bleibendes Andenken an die unvergeßlichen vaterländischen Tage in seine Bücherei einreihen möchte, wird erfreut nach dieser ansprechend ausgestatteten, handlichen Buchausgabe greifen. Bezugsbedingungen im Bestellzettel. Wir bitten, reichlich und umgehend zu bestellen.

②

VERLAG E. S. MITTLER & SOHN, BERLIN SW68

Die PROPYLÄEN- WELTGESCHICHTE

geht ihrer Vollendung entgegen! Bevor sie im Schlußband die jüngste Entwicklung Deutschlands im Kreise seiner engeren Nachbarn schildern wird, stellt sie in dem am 13. April erscheinenden

neuen,
vorletzten
Band

die jüngste Geschichte der anderen Völker dar: Englands, Rußlands, der Vereinigten Staaten, Chinas, Japans, Latein-Amerikas und der Gebiete des Islam. Wir versenden in den nächsten Tagen einen ausführlichen Prospekt.



DER
PROPYLÄEN
VERLAG

Die Wanderzeit beginnt!

Das nationale Liederbuch:

Der Zupfgeigenhansl

ist seit Jahrzehnten der treueste Gefährte
unserer wandernden Jugend.



Auflage in den verschiedenen

**Ausgaben weit über
eine Million!**

Ergänzen Sie jetzt Ihr Lager mit diesem
unentbehrlichen Hauptwerk des Verlages

**Friedrich Hofmeister,
Leipzig**

Vorzugsbedingungen

für die Lagerbestellung siehe auf dem
Verlangzettel



Zur Erstkommunion!

Neuerscheinungen:

Tu auf, mein Kind!

Lebenswahre Erzählungen für unsere
kleinen Kommunionkinder



Von **Uenne Nuelen**
Mit dreifarbigen Textbildern
von U. Braun. Kl.-8°. In
Leinenband mit dreifarbigem
Schußumschlag RM 2.25

„Seiner Kontakt mit der
Kinderseele zeichnet dieses
mit anmutigen Illustrationen aus-
gestattete neue Büchlein aus.“
„Kathol. Welt“, Limburg (Lahn)
„Die aus jedem Wort dieses Buches
sprechende Einfühlung in die Seele
und Vorstellungswelt des Kindes
ist nicht leicht zu übertreffen.“
„Echo v. Niederrhein“, Duisburg

*

Wenn der Heiland naht...

Die Geschichte eines kleinen Frühkommunikanten

Von **Johannes Lohmüller**, Rektor. Mit Text-
bildern von **Max Teschemacher**. 8°. In Leinen-
band mit zweifarbigem Schußumschlag RM 2.—

Leicht faßlich, kindertümlich und doch interessant,
lebensnahe und darum doppelt eindrucksvoll wird hier dem
Frühkommunionkinde das schwierigste Heilsgut vermittelt.
Die Sprache ist den kleinen Siebenjährigen abgelauscht.
Künstlerisch hochwertige Illustrationen beleben das in seiner
Art einzig dastehende Werk.

*

In neuer Bearbeitung erschienen:

Illustrierte Kleine Heiligenlegende für die Jugend

Von **Schwester Josepha**. Zeitgemäße Neu-
bearbeitung von **Franziska Riesen**, Rektorin.
Kl.-8°. In Leinenband mit zweifarbigem Schuß-
umschlag RM 2.50

Mit dieser Neuauflage der in Eltern- und Erzieherkreisen
beliebten Heiligenlegende für Kinder bieten wir dem kath.
Buchhandel ein besonders zugkräftiges Geschenkwerk
zur Erstkommunion. Die Neubearbeitung des Buches ist
durch Anpassung des Textes an die Forderungen der Zeit
und durch erstklassige Ausstattung modernisiert worden.

(Z)

Verlag Buzon & Bercker
Kebelaer (Rhld.)

„Jedes Wort, das ich schreibe, soll ein Weg
ins Herz Deutschlands sein“

Friedrich Sieburg

Soeben erschien

das neue grosse Deutschland-Buch

von

Friedrich Sieburg

Es

werde

Deutschland

1. — 10. Tausend / Ganzleinenband Preis RM 6.50

AUS DEM INHALT:

Der Mythos von Deutschland / Deutschland gegen die bürgerliche Welt / Arbeit als Lebensstil
Von der Menschheit zur Nation / Wie wenig Erde der Deutsche braucht / Deutschland denkt
die Welt zu Ende / Der unbekannte Deutsche / Klasse und Nation / Die Politik ist das Schicksal

Schon der Titel „Es werde Deutschland“ drückt die Besonderheit des Buches, das leidenschaftliche
Werben um einen wirklichen deutschen Nationalstaat aus. Sieburg bemüht sich, all die Vorstellungen
und Formeln, in denen seit Jahren und auch schon vor dem Kriege um die deutsche Form und um
ein wirkliches Bild des Deutschen gerungen wurde, zusammenzufassen. Er verlangt stürmisch und
mit einem geradezu revolutionären Pathos nach einem alles bindenden, allen gemeinsamen Gefühl,
nach einer einheitlichen seelischen Zentrale, die das gesamte deutsche Leben mit einem Kraftstrom mißt
und ihm damit gleichsam die deutsche Wesenheit verleiht. Sein Buch ist von jenen Zeitströmungen
tief durchsetzt, die in den großen nationalen Bewegungen der Gegenwart ihren zugespitzten Aus-
druck gefunden haben.



Friedrich Sieburgs Deutschland-Buch wird nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt
größtes Aufsehen erregen und wird bestimmt das meist besprochene Buch dieses Frühjahrs werden.

Es kann in keiner Buchhandlung und darf in keinem Buchfenster fehlen! Einführungsbedingungen
und Werbematerial siehe Bestellzettel.

SOCIETÄTS-VERLAG, FRANKFURT A. M.



**Seit langem vergriffen — Jetzt
in neuer Auflage lieferbar:**

**ERNST MACH
DIE
MIECHANIK
IN IHRER
ENTWICKLUNG**

Historisch-kritisch dargestellt

9. Auflage

Mit 257 Abbildungen

Geheftet RM 4.—, Ganzleinen RM 5.20

Die Ausgabe letzter Hand war die siebente vom Jahre 1912; nachdem die achte von dem inzwischen verstorbenen Professor Jos. Petzoldt im Jahre 1921 veranstaltet wurde, erscheint nach langer Pause jetzt die neunte des im Jahre 1883 erstmals aufgelegten Werkes.

Ⓜ Auslieferung für Österreich: Z.G. Abt.
Auslief. dtsh. Verleger, Wien I, Singerstr. 12

F.A. Brockhaus • Leipzig

**Die richtige Lösung der Gewerkschafts-
Frage ist eine Lebensfrage der Nation!**

Zur rechten Zeit erscheint soeben

**Das Ende
der
Gewert-
schaften**

von

Ernst Schröder

64 Seiten Din A 5 / RM 1.20

10 Stück je 110 Pf., 25 St. je 100 Pf. 50 St. je 90 Pf.

Was der Verfasser in mehr als zwei Jahrzehnten in vorderster Reihe des gewerkschaftlichen Kampfes mit der marxistischen Bonzokratie erlebt hat, das schreibt er sich hier vom Herzen — getrieben von heißer Liebe zu den Millionen Arbeitnehmern, denen er aus der Kenntnis der Schwächen der bisherigen den Weg zu einer gesunden Organisationsform in der Front des neuen Deutschland zeigt. Überall glüht sein Buch vom Leben — bei aller sachlichen Darstellung, eine erschütternde Anklage. Wir atmen auf, wenn der Verfasser aus diesem wahren Hegenkessel von Begebenheiten zu seinen befreienden, zukunftsweisenden Schlussfolgerungen kommt, denen man eine baldige Verwirklichung wünscht.

Aus dem Inhalt: Ideologie und Entwicklung der Gewerkschaften / Die Gewerkschaftsmethoden und ihre sozialen Ziele / Arbeitslosigkeit und Gewerkschaften / Seelische Entproletarisierung / Domänen der Bonzokratie / Gewerkschaften und Nation / Die falsche und die neue Front.

Interessenten: alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer, bes. der beiderseitigen Verbände, Gewerkschaften usw., ferner alle nationalen Verbände, Vereine, Bünde usw.

Massenabzug durch **Schaufenster**

Ⓜ

Verlag Soziale Erneuerung

Leipzig 6 1, Hospitalstraße 10

(Steinader)

AM FREITAG, DEM 31. MÄRZ ERSCHEINT:

100
RATSCHLÄGE
für die
häusliche Blumenpflege
von
LUDWIG LESSER

*
Die Freude an Blumen wächst mit dem Erfolg in ihrer Pflege. Von diesem Grundsatz geleitet hat der bekannte Fachmann und langjährige Rundfunkredner dieses Büchlein geschrieben. Er zeigt den Blumenfreunden in Wort und Bild in leicht verständlicher Form, worauf es das ganze Jahr hindurch bei der Pflege der Blumen im Hause und auf dem Balkon ankommt. Er spricht weiter über Krankheiten und Schädlinge und erläutert alle notwendigen Handgriffe der Blumenpflege sowie vielerlei Einrichtungen. — Die geringen Anschaffungskosten des Büchleins machen sich durch die Fülle des Gebotenen bestimmt hundertfach bezahlt. Jeder Blumenfreund kann aus ihm so viel lernen, daß er fortan ungetrübte Freude an seinen Lieblingen erleben wird.

*
64 Seiten Umfang • 65 Abbildungen

*
**DAS VOLKSTÜMLICHE ANLEITUNGSHEFT
FÜR JEDEN BLUMENFREUND**

*
PREIS: 75 PFENNIG

*
Ⓜ Beachten Sie unser Vorzugsangebot auf dem Bestellzettel Ⓜ

VERLAG FUNK-DIENST GMBH
BERLIN-CHARLOTTENBURG 9



DUNCKER & HUMBLLOT / MÜNCHEN · THERESIENHÖHE 10

Ⓩ

NEUERSCHEINUNGEN APRIL 1933

Ⓩ

Johanna Gunz, Sozialismus und Religion
im Deutschland der Nachkriegszeit. VIII, 125 S.
M. 5.—, geb. M. 6.50

Die letzte Arbeit aus dem Seminar von Herkner! Das von ihm bis zu seinem Tode mit besonderer Anteilnahme betreute Werk behandelt in vier sorgfältig gearbeiteten Abschnitten vor allem die Krise des Sozialismus und der Religion als Teil der geistigen Krise des 20. Jahrhunderts, die Frage Marxismus und Religion, die Versuche einer Annäherung und Vereinigung von Religion und Sozialismus seit der Revolution auf dem Boden des Katholizismus (Steinbüchel, Beyer, Mertens) und des Protestantismus (Ragaz, Barth, Tillich-Kreis usw.) sowie der Versuche auf allgemeinreligiöser Grundlage (Hendrik de Man).

Rudolf Friedlaender: Der Arbeitspreis bei den freien Berufen unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Rechtsanwaltschaft VIII, 198 S. M. 5.50

Diese grundsätzliche Darstellung der Preisbildungsvorgänge bei den freien Berufen — eine ausgezeichnet beurteilte Arbeit der Schule Adolf Webers — muß der Beantwortung der praktischen Frage vorangehen, ob die Lage der freien Berufe durch künstliche Zulassungsbeschränkungen gebessert werden kann. Fragen des Berechtigungswesens, des numerus clausus und der Gebührenfestsetzung finden eine praktische Beantwortung.

Bericht über die 18. Versammlung Deutscher Historiker zu Göttingen 1932. Herausgegeben von **Karl Brandt.** 64 S. M. 2.40

Der Bericht enthält besonders Auszüge aus den Hauptvorträgen: H. Aubin, Die Ostgrenze des alten deutschen Reiches. — Maschke, Anfänge des Nationalbewußtseins im deutschslawischen Grenzraum — Heichelheim, Welt-histor. Gesichtspunkte der vormittelalterl. Wirtschaftsgeschichte. — Herzfeld, Die russische Politik am Vorabend des Weltkriegs. — Recke, Die Anfänge des polnischen Staates. — Pfitzner, Geschichte Osteuropas als Forschungsproblem. — Vorträge der Prof. Tackenberg, Rothfels, Stadelmann usw.

Jansma, T. S., Raad en rekenkamer in Holland en Zeeland tijdens Hertog Philips van Bourgondie, (= Bijdragen van het Instituut voor middeleeuwse Geschiedenis d. Rijks-Universiteit te Utrecht, Bd. 18). 223 S. 4°. 1932. M. 7.50

Probleme der Wertlehre. Herausgeg. von Prof. **L. v. Mises (Wien)** u. Prof. **A. Spiethoff (Bonn).** Mündliche Aussprache über die Wertlehre im theoretischen Ausschuß d. Vereins f. Sozialpolitik 30. 9. 32 in Dresden (= Schriften d. Vereins für Sozialpolitik Bd. 183/II.). VIII, 132 S. M. 4.80

Carl Dreyfuß, Beruf und Ideologie der Angestellten. IV, 277 S. M. 9.—, geb. M. 11.50

Der kaufmännische Betrieb, die in ihm vorhandene Hierarchie, der Betriebsraum, die Rationalisierungsprobleme, die Fragen der Berufsfreude und Monotonie, Auslese, die einzelnen Berufsgruppen, die ideologische Beeinflussung der Angestellten (soziale Betriebspolitik, Aufstiegsmöglichkeiten, Werkgemeinschaft, Einfluß von Kirche, Literatur und Film), all diese Fragen finden eine umfassende wissenschaftliche Darstellung.

Das berufliche Dasein und Bewußtsein der Angestellten findet hier die erste umfassende Darstellung durch einen praktisch- und theoretisch gleichmäßig geschul-
ten Kenner.

Ausführlicher Prospekt.

Walter Harburger, Strahlender Raum. Die physikalischen Eigenschaften der reinen Anschauungsformen a priori. 96 Seiten. Mit vielen Tabellen u. Formeln. M. 5.—

Das Interesse dieser Schrift ist ein philosophisches. Es wird darin gezeigt, wie man von der Seite der (Kantischen) Philosophie, aus der Einheit des Bewußtseins heraus, zu einer mathematisch-logischen Konstruktion der Anschauungsformen (Objektivierungsformen) Raum und Zeit vorstößt; diese Konstruktion steht mit der entsprechenden neueren (Relativitäts- wie Quanten-) Physik formal in Übereinstimmung. Dieser Weg von Kant bis Dirac wird ermöglicht durch die Aufstellung einer allgemeineren (Über-)Logik, der Metalogik.

Ketner, S., De oudste oorkonden van het klooster Bethlehem bij Doetinchem (= Bijdragen van het Instituut voor middeleeuwse Geschiedenis d. Rijks-Universiteit te Utrecht, Bd. 17). Text 152 S. gr. 8°. 1932. Facs. 2 Bl.; 10 Taf. 4°. M. 9.—



DUNCKER & HUMBLOT / MÜNCHEN / THERESIENHÖHE 10

Versandbereit liegt vor:

System der allgemeinen Soziologie

Als Lehre von den sozialen Prozessen und den sozialen Gebilden der Menschen
(Beziehungslehre)

von

Leopold von Wiese

Völlige Neubearbeitung

der 1924—1929 erschienenen und vergriffenen ersten Auflage in einem Bande

Gr.-8^o XVI, 671 Seiten / Ganzleinenband 27 Mark, broschiert 24 Mark

Dieses System der reinen Soziologie hat sich seinen Rang mit der ersten (1924—1929 erschienenen) vergriffenen Auflage erstritten. Was die Gegner der Selbstbeschränkung der Soziologie in Wahrheit vermissen, ist der Umgang mit den geliebten „Ismen“. Was bedeutet ihnen eine Soziologie, in der überhaupt nicht von Kapitalismus, Sozialismus, Kommunismus, Liberalismus, Konservatismus usw. usw. die Rede ist, diese Ideologiesysteme vielmehr geflissentlich gemieden werden? Diese „Unvollständigkeit“ ist allerdings gerade eine Hauptabsicht und Grundregel des Wiese'schen Systems. Die neue Auflage enthält auf 100 Seiten eine gedrängte Literaturgeschichte der Soziologie des In- und Auslandes in den letzten 30 Jahren. In den neuen Ausgabe wurde ferner das Kapitel über den Stand und die Klasse neu eingefügt. Der erstmalig gegebene Anhang bringt die praktischen Anwendungen des Systems, eine Übersicht über die speziellen Soziologien und eine Dispositionsskizze der Wirtschaftssoziologie, schließlich in einem dritten Kapitel einen Ausblick auf die Biosoziologie, zu der die Probleme der Familie, des Volks und der Rasse (diese bereits als Bestandteil der Biologie) gehören.

Ausführlicher Prospekt!



KNAURS LUXUS-AUSGABEN

sind wegen ihres wertvollen Inhalts und ihrer unvergleichlich schönen Ausstattung

DIE SCHÖNSTEN GESCHENKE

Zur Konfirmation und zu Ostern werden sie von allen Käufern besonders begehrt

Bismarck
Gedanken und Erinnerungen

Die drei Bände vollständig in einem Bande (752 S.)

Bonsels, Waldemar
Notizen eines Vagabunden

Drei Werke in einem Bande (560 S.)

Menschenwege / Eros und die Evangelien / Narren und Helden

Braun, Lily
Im Schatten der Titanen

Mit Bildtafeln und 2 Brieffassimiles, eingeleitet von

Julie Vogelstein (475 S.)

Burckhardt, Jacob
**Die Kultur der Renaissance
in Italien**

Mit einem Vorwort von Wilhelm von Bode (596 S.)

Carlyle, Thomas
Friedrich der Große

Mit Bildern nach Originalen von A. v. Menzel, ausgewählt und eingeleitet von Karl Linnebach (746 S.)

Feuerbach, Anselm
Ein Vermächtnis. Mit Bildtafeln in

Kupfertiefdruck. Herausgeg. von Henriette Feuerbach

Fontane, Theodor
Vor dem Sturm

Roman aus dem Winter 1812 auf 13 (640 S.)

Freytag, Gustav
Soll und Haben

Der deutsche Kaufmannsroman (784 S.)

Die verlorene Handschrift

Roman (704 S.)

**Bilder aus der deutschen
Vergangenheit.** 2 Bände (1788 S.)

Gobineau, A. Graf
Die Renaissance

Mit Bildnissen aus der Zeit (401 S.)

Goethes Werke. 2 Bände (1880 S.)

Mit einer Einführung von Gerhart Hauptmann.
großes Oktav-Format

Goethe
Faust I und II (in einem Band)

zweifarbige-Luxusdruck (500 S.)

Hamsun, Knut
Das letzte Kapitel. Roman (525 S.)

Herzog, Rudolf
Die Wiskottens. Roman (480 S.)

Meyer, Contr. Ferd.
Sämtliche Werke

10 Bände. Mit Einführung von Robert Fassi. (1566 S.)

Pourtalès, Guy de
Richard Wagner

Mensch und Meister. Mit 43 Bildbeigaben (600 S.)

Raabe, Wilh.
Der Hungerpastor. Roman (527 S.)

Scherer, Wilh.
**Geschichte der Deutschen
Literatur.** Vollständige Textausgabe (832 S.)

Storm, Theodor
Sämtliche Werke

2 Bände (1820 S.). Mit Einleitung von Thomas Mann

Witkowski, Prof. Dr. Georg
Das Leben Goethes. (500 S.)

Biographie mit 10 Porträttafeln in Kupfertiefdruck

In Halbleder jeder Band **RM 3.75**
In Ganzleder jeder Band **RM 4.80**

TH. KNAUR NACHF. VERLAG / BERLIN W 50

Z

Europäische Revue

Der Durchbruch der nationalen Revolution ist gelungen. In wenigen Tagen ist eine innere Wandlung vor sich gegangen, wie sie die Geschichte der großen Nationen nur selten erlebt hat. Nach außen steht indes das neue Deutschland vor unvermindert schwierigen Aufgaben. Reichskanzler **Hitler** und Vizekanzler **v. Papen** haben wiederholt ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den anderen Nationen zum Ausdruck gebracht. **Ein freies, gleichberechtigtes deutsches Volk als Hort und Hüter einer neuen europäischen Ordnung**, — für dieses Ziel, das alle wahrhaft deutschgesinnten Menschen einigt, kämpft seit Jahren die „Europäische Revue“.

Sie zeigt das deutsche Gesicht Europas und das europäische Gesicht Deutschlands. Da es wenig rechts orientierte Organe gibt, die die Verbindung Deutschlands mit dem Ausland pflegen, besitzt sie eine Monopolstellung.

Das Aprilheft ist programmatisch.

Aus dem Inhalt:

Karl Anton Prinz Rohan, Herausgeber der Europäischen Revue
Der Mythos der totalen Nation im Dritten Reich

Albert Miegeler, der junge Katholikenführer
Die politische Front des deutschen Katholizismus

Albrecht Erich Günther, der bekannte Vorkämpfer der nationalen Revolution
und Mitherausgeber des „Deutschen Volkstums“
Die Deutschen und das Reich

Paul Reynaud, der ehemalige französische Justizminister
Planwirtschaft

Richard Riedl, der Anschlußpolitiker und Vorkämpfer einer Revision der Handelspolitik
Sofortprogramm für die Weltwirtschaftskonferenz

* * *

Antonio Marichalar
Ueber den Begriff des Politischen

Lothar Selbing
Stendhal und der Konservatismus

Paul Valéry
Um Verlaine

Preis Rm. 1.50

Das Aprilheft ist maßgebend für die Stellung der Europäischen Revue zu der gesamten politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Situation. **Es gehört in jede Anslage, in jedes Fenster!**



VERLAG DER EUROPÄISCHEN REVUE, BERLIN SW 68

WILHELMSTRASSE 37/38

Unsere erfolgreiche Neuerscheinung

BERNHARD LEPSIUS

Das Haus Lepsius

Dem geistigen Aufstieg Berlins zur Reichshauptstadt

gewinnt täglich weiter an Boden und hat sich speziell als Geschenk vielfach bewährt. Denken Sie bitte an Ostern. Der Erfolg wird Ihre Bemühungen lohnen.

Eine Pressestimme statt vieler:

Niemand, der heute aus einer tief veränderten Zeit heraus um Einfühlung bemüht dieses Buch liest, wird ohne starken Eindruck bleiben. Es ist das Bild dieser Zeit entstanden, wie sie sich selbst sah — oder genauer, wie eine Art von geistig hochstehenden Menschen sie sah, die für sie typisch und bestimmend war.

Zeitschrift für angewandte Chemie.

Mit 22 zum Teil farbigen Abbildungen. Kartoniert RM 8.50, Leinen RM 9.50

Vorzugsangebot auf dem Z

Prospekte mit ausführlicher Ankündigung des Buches auf Wunsch.

KLINKHARDT & BIERMANN / BERLIN W 30

Neu!



Neu!

„Wir haben im Vorjahr einen ausgezeichneten Erfolg mit diesen Kassetten erzielt. Das mit diesem Propagandamittel dekorierte Schaufenster fand so große Beachtung beim Publikum, daß wir zuletzt den Nachfragen seitens unserer Kundschaft gar nicht nachkommen konnten. Wir sehen für den Buchhandel in der ausgiebigen Verwendung dieser Buch-Ostereier eine ausgezeichnete Möglichkeit, mit anderen Geschäften erfolgreich zu konkurrieren.“

(Gutenberg-Buchhandlung, Berlin)

Meine Anregung, den Absatz der Geschenk-Bücher zu Ostern durch eine eiförmige, farbenfreudige Verpackung zu steigern, hat, wie eine Reihe Kollegen mitteilten, zu einem unerwarteten Erfolg geführt. Westermann-Romane werden bis Ostern im Osterei geliefert!

Vorzugs- Z bedingungen

Verlag Georg Westermann, Braunschweig

WILH. GOTTL. KORN VERLAG BRESLAU

GERHARD MENZEL

erhält 1930 den Kleistpreis für sein Drama „Toboggan“

GERHARD MENZEL

schreibt 1931 seinen ersten Roman „Wieviel Liebe braucht der Mensch“

GERHARD MENZEL

verfaßt 1932 das Drehbuch zu dem großen Film „Morgenrot“

GERHARD MENZEL

schreibt zum 21. März 1933 das Hörspiel „Das Reich ist unser“

GERHARD MENZEL

gibt soeben seinen neuesten Roman heraus, der mit großem Erfolg in der „Woche“ vorabgedruckt wurde und jetzt von der Ufa verfilmt wird:

FLÜCHTLINGE

Es ist ein erzählerisches Meisterstück, wie Menzel auf engstem Raum, im Ablauf von Tagen, ein höchst bewegtes Gemeinschaftserleben gestaltet. Das ist in einem großen Zuge zwingend aufgebaut, gesteigert, der befreienden Lösung zugeführt.

Von diesem Buche geht die Gewißheit einer von Erkenntnis und Verantwortung getragenen eindeutig positiven Kraft aus, eine über alle tragischen Stationen hinweg befreiende Gewißheit!

Berliner Börsenzeitung



WILH. GOTTL. KORN VERLAG BRESLAU

WILH. COTTL-KORN VERLAG BRESLAU

Der deutsche Buchhandel steht vor der Entscheidung, tätig mitzuhelfen, das neue Reich kulturpolitisch zu unterbauen: dann wird für ihn die Buchkrise kein „Problem“ mehr sein.

Als Moeller van den Bruck 1925 freiwillig aus dem Leben schied, hat er sicher nicht geahnt, wie stark seine Gedanken bereits damals in der gebildeten Schicht Wurzel geschlagen hatten, die berufen war, dem kommenden Deutschland sein geistiges Antlitz zu geben. Seine Ideen beginnen gerade erst, wie der Absatz seiner Bücher beweist, keimkräftig zu werden. Hans Schwarz hat nun „Das Ewige Reich“ herausgegeben. Ein großes achtbändiges Werk, „Die Deutschen“ hatte Moeller van den Bruck geplant, titanenhaft, wie die ebenfalls nie zu Ende geführten Entwürfe Michel Angelos. Seinen ersten, politischen Teil halten wir nunmehr in Händen. Zittauer Nachrichten

Moeller van den Bruck ist der Kündler des neuen Zeitalters. Wir sollen ihn hören. Wir behauen die erste Stufe, die emporführen soll zu dem großen und freien Gotteshaus, in dem unser ganzes Volk sich zusammenfinden wird, wenn es sich selber findet. Wir haben einen Kündler des Weges und einen Führer gefunden. Wir sollen die Kämpfer sein. Jeder politische Führer greife zu diesem Buch, es wird ihm ein treuer Helfer sein.

Frankfurter Nationalpost, Frankfurt a. d. Oder

Grundsteine zum Werke Moeller van den Brucks sind die Bücher:

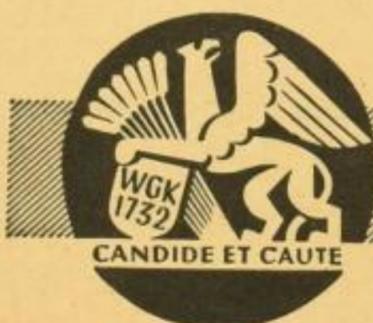
DAS EWIGE REICH

Ganzleinen RM 5.50, kartoniert RM 4.—

DER PREUSSISCHE STIL

Ganzleinen RM 7.80, kartoniert RM 5.80

Es darf kein Zögern für Sie geben, Herr Kollege! Sonst schalten Sie sich selbst aus dem Zeitgeschehen aus. Setzen Sie sich rückhaltlos für die geistigen Kräfte des jungen Deutschland ein! Es gibt Firmen, die einige Hundert Moeller-Bücher abgesetzt haben.



WILH. COTTL-KORN VERLAG BRESLAU

WILH. GÖTTLICH KORN VERLAG BRESLAU

Niemals wieder soll der deutsche Nationalismus sein Haupt erheben!

versprach der Berliner Arbeiterrat am 14. November 1918. Sie versprachen noch mehr! Sie versprachen das vielzitierte Leben in Freiheit, Würde und Schönheit! Sie versprachen einen Frieden, der den Aufbau einer neuen, glücklicheren und friedlicheren Welt ermöglicht!

Und was haben sie gehalten?

Nicht eine Kette wurde gesprengt durch das Schwellen eines Geistes und Willens, sondern ein Schloß ist durchgerostet. Die Kette fiel ab und die Befreiten standen verblüfft, hilflos, verlegen, und mußten sich wider Willen rühren. Gelingt es nicht, die Revolution aus den Fesseln der Interessen, des Wahns und der Schlagwörter zu reißen, so erleben wir eine aufgeklärte Demokratie der Verlogenheit und des bösen Gewissens, die alles übertrifft, was der alte Westen an verhülltem und beschönigtem Klassen- und Klikenwesen geschaffen hat.

Walther Rathenau, Juni 1919

Zwischen diesen beiden Sätzen liegt das Chaos der Revolution. Alle Kräfte und Gegenkräfte dieser Zeit finden nun erstmalig ihren dokumentarischen Niederschlag in Flugblättern, Plakaten, Aufrufen, die eine schonungslose unverfälschte Sprache sprechen, wird ein Gesamtbild des wirren Jahres 1918/19 gegeben in dem Buche

Revolution 1918

Von Harald von Koenigswald

Ganzleinen RM 5.80, kartoniert RM 4.50

Dies Buch erinnert an das erste Kapitel der deutschen Revolution, an die enttäuschten Hoffnungen von damals, es will zur Erkenntnis unserer jetzigen Lage beitragen und den Ausspruch Moeller van den Brucks aufgreifen:

Wir müssen die Revolution gewinnen!

Vorzugsrabatt siehe (Z)



WILH. GÖTTLICH KORN VERLAG BRESLAU

WILH. GOTTL. KORN VERLAG Breslau

**Das schönste, das wertvollste Kriegsbuch ist gerade recht
als Konfirmations- und Ostergeschenk!**

Verwenden Sie sich tatkräftig für:

Stirb und Werde

**Aus Briefen und Kriegstagebuchblättern des Leutnants Bern-
hard von der Marwitz gesammelt und herausgegeben von
Harald von Koenigswald**

Ganzleinen RM 5.80, kartoniert RM 3.80

Dieses Buch ist schmerzlich und köstlich in einem Atemzug. Es zeigt uns mit jeder Zeile den Verlust an, der dem deutschen Wesen mit dem Opfertode dieses Jünglings widerfuhr, und es zeigt uns, den Überlebenden, eine Opfergabe an Herz, Liebe, Demut, Bereitschaft und Erkenntnis, an Schönheit und Verzicht, eine Gabe, um deren Würdigkeit wir Zeit unseres Lebens zu ringen haben.

Hanns Johst

Von demselben Verfasser erschien ferner:

Schicksalswende

Ganzleinen RM 3.80

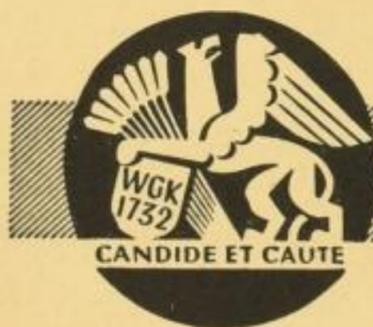
Lebenswahrer als alle Fridericus-Romane hat Koenigswald Preußens größten König geschildert, er hält sich von jeder billigen Glorifizierung fern. Es handelt sich hier um eines der besten Dokumente preußischen Geistes, aus dem eine Haltung spricht, die uns für die Gegenwart nur Vorbild sein kann.

Pommersche Tagespost, Stettin

Koenigswalds Dichtung von der Kraft Friedrichs des Großen ist edel. Wir wünschen dieses Buch in die Hände aller jungen Menschen, die voll Glaubens und Willens an die deutsche Zukunft sind, um der Gesinnung des Königs nachzuleben.

Weser-Zeitung, Bremen

Vorzugsrabatt siehe Z



WILH. GOTTL. KORN VERLAG Breslau

Soeben sind erschienen:

Das Kriegsverhütungsrecht des Völkerbundes

Von
Paul Barandon

XII, 406 S. / 8° / Preis 24 RM, geb. 26 RM

Das Staatsinteresse als Grundlage des Völkerrechts

Von
Dr. Géza Birkás jun.

103 S. / 8° / Preis 5 RM

(Schriften des Instituts für internationales Recht a. d. Kön. Ung. Elisabeth-Universität
in Pecs (Ungarn) Direktor: Prof. Dr. Franz Falnhelyi Heft 18)

Interessenten für beide Werke sind:

Professoren, Dozenten und Studierende für internationales, ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht,
Universitäts- und sonstige wissenschaftliche Bibliotheken, Diplomaten, Politiker, Parlamentarier usw. (Z)

Carl Heymanns Verlag  in Berlin W 8 ~

Die halbe Auflage bereits ausgeliefert!

Soeben erschien:

Agnes Miegel Kirchen im Ordensland

Neue Verse mit 12 ganzseitigen Bildern. Kart. RM 1.80

Das erste Urteil: Agnes Miegel und der Verlag Gräfe und Unzer haben sich hier zusammengetan und ein Heimatbuch von hohen
Graden geschaffen. Preis nur 1.80 RM.

Wie könnte man sechs namhafte Kirchen in unserem Ordensland besingen? So, daß man ihre besondere baukünstlerische Art und Wesenheit in
Worte fängt? Das tut Agnes Miegel eigentlich nicht. Hierzulande, mit guten Gründen mehr als anderwärts, empfindet man das Bauwerk der
Altvorden als geschichtliches Zeugnis, als Bestätigung und Mahnung innerhalb seiner Stadt und seiner Landschaft, und nicht zuerst und nicht so
sehr als absolute, aus dem Lebenszusammenhang etwa isolierbare Kunst.

Diese sechs Kirchen und Dome, die von Königsberg, Frauenburg, Vartenstein, Elbing, Wormditt und Danzig, sind die Schreine, in denen die
Toten und ihr Wollen raunen und ruhen, in deren Gehäuse der Lärm der Gassen, das Tuten der Schiffe, das Anarren der Krane hineinballt,
aus deren Backsteinrot die Treue spricht und um deren Altäre die Heiligung des harten und stolzen Schicksals von Stadt und Land webt.

Wie eine Mutter kniet eine jede dieser Kirchen mit ihren ostdeutschen Kindern vor Gott und wünscht und bittet.

Agnes Miegel hat hier einen Baedeker vom kategorischen Imperativ ostpreussischer Kunst und ostdeutschen Landes geschrieben und dabei zugleich
einen Baedeker des Herzens. Die Heimatliebe schlägt ihr Bilderbuch auf.

Die Lichtbilder, die die Gedichte begleiten, sind klar und groß, und mit Sorgfalt ausgesucht. Von allen Seiten betrachtet also haben wir ein neues
und sehr würdiges Werk geschenkt bekommen, die Heimat in unseren Herzen fester und inniger zu verankern. Srt. (Königsberger Allgemeine Zeitung.)

Z

Gräfe und Unzer / Verlag / Königsberg Pr.

Das deutsche Osterbuch!

ANTON SCHROLL & Co

G.M.B.H.



IN WIEN

Besonders beliebte Ostergeschenke
sind unsere

Kleinen künstlerischen Liebhaberausgaben
von
Meistererzählungen großer deutscher Dichter

in Miniaturformat (8,5 x 11 cm)

Mit farbigen Originallithographien, Vorsatz und Einband

In Leinen nur RM 1.80

In Leder nur RM 4.80

Brentano: Drei Märchen. Mit 16 Bildern von Frißi Löw.

Eichendorff: Zwei Novellen. Aus dem Leben eines Laugenichters. Die Glückstücker. Mit 18 Bildern von Frißi Löw.

Fouqué: Undine. Mit 12 farbigen Bildern von Johanna Bemann.

Grillparzer: Der arme Spielmann. Mit 12 Bildern von Frißi Löw.

Hauff: Drei Märchen. Mit 15 Bildern von Frißi Löw.

E. L. A. Hoffmann: Das Majorat. Mit 14 Bildern von Julius Zimpel.

Jean Paul: Entlarvung der Weiber, nebst einigen Wahrheiten über Liebe und Ehe. Mit 10 Bildern von Frißi Löw.

J. F. Jünger: Die gute Ehe. Ein lustig-satirisches Ehestandsgemälde aus dem 18. Jahrh. Mit 12 Bildern von Frißi Löw.

Gottfried Keller: Kleider machen Leute. Mit 8 Bildern von Willi Harwerth.

Gottfried Keller: Sieben Legenden. Mit 16 Bildern von Frißi Löw.

Kopisch: Zwei Novellen. Der Träumert. Ein Carnivalsfest auf Ischia. Mit 16 Bildern von Alfred Buchta.

Mörke: Mozart auf der Reise nach Prag. Mit 16 Bildern von Frißi Löw.

Romantische Märchen. Wieland: Der Stein der Weisen. Goethe: Die neue Melusine. Novalis: Der Sänger. Mit 16 Bildern von Julius Zimpel.

Stifter: Das Heidedorf. Mit 6 Bildern von Ida Bohatta.

Storm: Drei Novellen. Mit 12 Bildern von Karl Miersch.

Das süße Gift der Sünde. Eine Sammlung von Liebesgedichten des 18. Jahrhunderts. Mit 16 Bildern von Frißi Löw.

Eichendorff und Grillparzer sind nur noch in Pappband und Lederband lieferbar.

Wenn Sie die Liebhaberausgaben ins Schaufenster legen und den Kunden für Ostern empfehlen, bleibt der Erfolg nicht aus. Ergänzen Sie Ihr Lager durch Bestellung auf unserm heutigen Zettel

werben. Und rein praktisch gesehen, auch ein wirklich gutes Buch ist verhältnismäßig billig, jedenfalls billiger als eine künstlerische Plastik und daher in zahlreichen Fällen erschwinglich, sicherlich aber nicht teurer als eine kitschige Massenreproduktion. Die Entscheidung dürfte nicht schwierig sein.

Nun erhebt sich aber die Frage: Welche Bücher eignen sich als Ehrenpreise? Ich meine: alle Bücher, sofern sie gut sind. Und ich verstehe darunter nicht nur Fachbücher, vielmehr solche des verschiedensten Inhalts; denn es liegt in der von mir bereits ange-deuteten Richtung der erzieherischen Aufgabe des Sportvereins, daß Bücher als Ehrenpreise gegeben werden, die inhaltlich abseits des rein sportlichen Interesses des Empfängers liegen. Sollen sie aber dem Empfänger Freude bereiten, so müssen sie doch irgendwie auf seine Neigungen eingestellt sein.

Hier nun liegt die große Schwierigkeit für das »Buch als Ehrenpreis«. Man denke doch nicht, der künstlerische Ehrenpreis entspricht oft nicht dem Geschmack oder der Neigung des Empfängers, man habe es daher auch nicht nötig, bei der Wahl des Buches auf sie Rücksicht zu nehmen. Diese Einstellung würde der gekennzeichneten Grundeinstellung zum Buche als Ehrenpreis widersprechen, die doch eben dahin geht, daß es als ein Bildungsfaktor zu messen ist und mitwirken soll an der Überwindung der Einseitigkeit. Die Schwierigkeit liegt darin, daß der Empfänger mit seinen Neigungen vorher nicht bekannt ist. Man wird sich daher Mühe geben müssen, das Richtige zu finden. Der Wege gibt es mancherlei, sie aufzuzeigen ist nicht meine Aufgabe. Erwähnen will ich nur, daß es oft nicht möglich sein wird, den Preis auch bei der Siegereverklündung zu überreichen. Doch wird es sich dann ermöglichen lassen, wenn Bücher allgemeinen Inhalts gegeben werden; solche geschichtlichen, kultur- oder kunstgeschichtlichen, poetischen Inhalts werden im allgemeinen willkommen sein. Und dann gibt die Zeitströmung einen beachtenswerten Fingerzeig. In unseren Tagen mit ihrem machtvollen Durchbruch nationalen Gefühls werden Bücher, die diesen Geist atmen, nur zu gern genommene Preise sein. Damit ist nicht gesagt, daß sie aus unseren Tagen stammen müssen. Es gibt zahlreiche Bücher dieses Geistes, die vor längerer oder kürzerer Zeit geschrieben der Tageskonjunktur nicht entsprachen und darum keine Käufer fanden. Auch hier eine wichtige Aufgabe: wieder gutmachen, was die Vergangenheit gesündigt hat. Ein Verzeichnis solcher Bücher, von Sachverständigen zusammengestellt und mit den Ladenpreisen versehen, dürfte eine brauchbare Hilfe sein.

Jedenfalls ist und bleibt das Ziel, das richtige Buch zu finden. Es soll nicht ein totes Schmuckstück im Bücherregal sein, sondern ein lebendiger Besitz, soll wieder nachgelesen werden, soll Berater und Lehrer durch das Leben bleiben, soll ein Freund seines Besitzers sein. Wenn es das ist, dann ist das Buch wahrhaftig ein Ehrenpreis und seine Auswahl des Schweizes der Edlen wert. Und hier liegt der tiefste Sinn für das Buch als Ehrenpreis. Das richtige kann nur gefunden werden, wenn der Verein innerlich zu einer wirklichen Gemeinschaft zusammengewachsen ist, wenn jeder den andern versteht. So möge das Buch als Ehrenpreis an seinem Teile dazu beitragen, aus dem Sportverein eine Lebensgemeinschaft zu machen.

Neue Gesetze und Verordnungen.

(S. zuletzt Nr. 36 vom 11. Februar 1933.)

Beschlagnahme von Druckschriften.

Als neue gesetzliche Grundlage für die Beschlagnahme von Druckschriften insbesondere mit kommunistischer Tendenz kommt außer der bereits im Börsenblatt Nr. 36 vom 11. Februar 1933 erwähnten Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des Deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 auch die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (RGBl. I S. 83) in Frage, durch die die Bestimmungen der Reichsverfassung über Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechts der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts sowie des Brief-, Post- und Telegraphen-Geheimnisses aufgehoben wurden. Die gleiche Verordnung erlaubt auch zur Abwehr kommunistischer staatsgefährdender Gewaltakte die Anordnung von Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen. Zuwiderhandlungen gegen die auf Grund dieser Verordnung ergehenden Anordnungen werden mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von hundertfünfzig bis fünfzehntausend Reichsmark bestraft, soweit die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit einer schwereren Strafe bedroht ist. Auch die Verordnung des Reichspräsidenten gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe vom 28. Februar 1933 (RGBl. I S. 85) enthält besonders schwere Strafvorschriften für den Her-

steller und Verbreiter von Druckschriften, deren Inhalt durch Auf-forderung oder Anreiz zum gewalttätigen Kampf gegen die Staats-gewalt oder zu einem hochverräterischen Bestrebungen dienenden Streife oder in anderer Weise den Tatbestand des Hochverrats be-gründet. Durch die gleiche Verordnung wird angeordnet, daß bei Beschlagnahmen auf Grund des Reichsdruckgesetzes oder der Verord-nung vom 4. Februar 1933 unter Umständen an Stelle des Amts-richters auch der etwa bestellte Ermittlungsrichter des Reichsgerichts über die Bestätigung oder Aufhebung der vorliegenden Beschlag-nahme zu entscheiden hat.

Verordnung über ausländische Arbeitnehmer.

Am 1. Mai 1933 tritt die Verordnung über ausländische Arbeit-nehmer vom 23. Januar 1933 in Kraft (RGBl. I S. 26). Hiernach bedarf ein Arbeitgeber zur Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer einer besonderen Beschäftigungsgenehmigung und ein ausländischer Arbeitnehmer zur Ausübung einer Beschäftigung einer besonderen Arbeitserlaubnis. Die Vorschriften über Arbeitnehmer gelten für alle nichtreichsangehörigen über fünfzehn Jahre alten Personen, die im Reichsgebiete gegen Entgelt als Arbeiter oder Angestellte be-schäftigt werden mit Ausnahme der Lehrlinge, der Angestellten, deren Jahresarbeitsverdienst die für die Angestelltenversicherungspflicht geltende Grenze übersteigt (z. B. RM 8400.—), und einige andere Gruppen. Die Beschäftigungsgenehmigung, die beim zuständigen Arbeitsamte zu beantragen ist, wird jeweils höchstens für zwölf Monate erteilt, ebenso die Arbeitserlaubnis, die ihrerseits nur für eine Arbeitsstelle erteilt wird, für die der Arbeitgeber die Be-schäftigungsgenehmigung erhalten hat. Arbeitnehmer können unter besonderen Bedingungen einen Befreiungsschein auf die Dauer von zwei Jahren erhalten. Übergangs- und Durchführungsbestimmungen erläßt der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung.

Gewerblicher Rechtsschutz im Verhältnis zur Tschechoslowakei.

Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers des Auswärtigen im Reichsgesetzblatt 1933 II Seite 137 hat die Tschechoslowakei durch Note vom 30. Januar 1933 ihren Beitritt zu der Pariser Verbandsübereinkunft vom 20. März 1883 zum Schutze des gewerb-lichen Eigentums, dem Madrider Abkommen vom 14. April 1891 be-treffend die Unterdrückung falscher Herkunftsangaben auf Waren und dem Madrider Abkommen vom 14. April 1891 betreffend die inter-nationale Registrierung von Fabrik- oder Handelsmarken in der durch die Revision im Haag am 6. November 1925 geänderten Fassung erklärt. Der Beitritt ist am 3. März 1933 wirksam geworden. Bis-her galten für die Tschechoslowakei nur die betreffenden Abkommen in der in Washington am 2. Juni 1911 geänderten Fassung.

Verchiebung der sozialen Wahlen.

Nach der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 21. Fe-bruar 1933 (Reichsanzeiger Nr. 44 vom 21. Februar 1933) wurde die Amtsdauer der Personen, die nach den Vorschriften der Reichsver-sicherungsordnung des Angestelltenversicherungsgesetzes oder des Reichsknappschaftsgesetzes in ein Ehrenamt gewählt sind, bis zum Schlusse des Jahres 1933 verlängert. Damit ist auch bei den Be-rufsgenossenschaften die Amtsdauer der Delegierten zur Genossen-schaftsversammlung bis zum 31. Dezember 1933 verlängert worden. In Sachsen sind auch die noch nicht vorgenommenen Betriebsrats-wahlen auf Grund der Verordnung vom 28. Februar 1933 im Inter-esse der öffentlichen Ruhe und Sicherheit verschoben worden.

Verordnung über die Gewährung von Straffreiheit.

Nach der Verordnung des Reichspräsidenten über die Gewäh-rung von Straffreiheit vom 21. März 1933 (RGBl. I S. 134) wird für die bisher im Kampfe für die nationale Erhebung begangenen Straftaten Straffreiheit gewährt. Für den Buchhandel ist wichtig die Bestimmung, daß die etwa angeordnete Einziehung oder Un-brauchbarmachung durch diese Verordnung unberührt bleibt.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schrift-leitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75 zu richten.

Vorhergehende Liste f. 1933, Nr. 68/69.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

Der **Bahnhofsbuchhandel**. 28. Jg., Nr. 3. Leipzig. Aus dem Inhalt: Reichsbahndirektor Fischel: Neuregelung der Bestimmungen über Bahnhofsbuchhandlungen. II.
Breitkopf & Härtel, Leipzig: Musikverlagsbericht 1932. 16 S.
Brinkman's Cumulative Catalogus. Januari—Febr. 1933. Leiden: A. W. Sijthoff's Uitgeversmij N. V. 114 S.

- The British Book Trade Directory 1933. London: J. Whitaker & Sons, Ltd. XLIV, 306 S. Ldr. Lex.-8° 35/— net.
- Der Buch- und Zeitschriftenhandel. 54. Jg., Nr. 12. Berlin. Aus dem Inhalt: R. Schmidt: Rundfunkzeitschriften, Reichspost, Rundfunkvereine und wir. (Schluß.)
- Le Bulletin du Livre français. No. 12, Mars 1933. Paris 13, 107 rue de la Santé. Aus dem Inhalt: M. Jaryc: La librairie scandinave. — G. Degaast: L'esthétique graphique du XVe au XVIIIe siècle (1re partie).
- Le Droit d'Auteur. 46e année, No. 3. Berne. Aus dem Inhalt: La protection du droit d'auteur dans les rapports franco-étrangers. A propos d'un livre récent, (second et dernier article). — A. Vaunois: Lettre de France. — La statistique internationale de la production intellectuelle en 1931 (quatrième et dernier article).
- Engelhorn's Nachf., J., Stuttgart: Literarische Flugblätter des Verlages. 12. Heft. Ostern 1933. Inhalt: Leseproben aus Werken von: Otto Birz, Carl Haensel, Friedrich Sieburg, Max Reger. Besonders hingewiesen sei auf den in dem Heft enthaltenen Aufsatz »Der Buchhändler antwortet dem Verleger«, in dem einmal die Rundfrage des Verlages an das Publikum »Kaufen Sie lieber nach dem Rat des Buchhändlers?« behandelt wird und eine Auseinandersetzung mit dem Aufsatz Hellmuth Langenbuchers »Der Buchhändler als Buchberater — Ein Wort zur Verständigung« im Januarheft des »Deutschen Buchhandlungsgehilfen« erfolgt.
- Evangelische Bücherpost. — Hrsg. von evang. Buchhändlern der Schweiz. Vertriebsstelle: Buchhandlung der Evang. Gesellschaft Zürich. 4 S. 4°
- Anzeigen mit kurzen Besprechungen.
- Herzing, Jakob: Die Stereotypie. Berlin: Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H. 144 S. Mk. 2.25. [Buchdruck-Fachbuch 21.]
- In dem Buch werden alle einschlägigen Fragen und wichtigen Arbeitsvorgänge auf dem Gebiete der Stereotypie, die heute in vielen Betrieben einen wichtigen Zweig des Produktionsprozesses darstellt, eingehend behandelt.
- Jahrbuch Deutscher Bibliophilen und Literaturfreunde. 18. u. 19. Jahrg. 1932/33. Hrsg. von Hans Feigl. Wien 1933: Paul Zsolnay Verlag. 279 S. m. Abb. Lwd. Mk. 12.—
- Koch, Reif & Deringer G. m. b. H. & Co., Stuttgart: Verzeichnis: Das neue gute Buch. Ostern 1933. 52 S. m. Abb.
- Kochler & Goldmar A.-G. & Co., Leipzig: Verzeichnis: Sport und Spiel. 6 S. 8°
- Die Literarische Welt. 9. Jg. Nr. 11/12. Sondernummer: Zum »Tag des Buches«. Berlin. Aus dem Inhalt: F. Gotter: Das Buch als Heiligtum und als Gebrauchsgegenstand. — W. Muschg: Volk und Buch. — Die Gemeinschaft der geistig Schaffenden Deutschlands. Eine Rundfrage zum »Tag des Buches«. Mit Beiträgen von Billinger, Dwinger, Ebermayer, Eulenberg, Barlach u. a. — J. Nadler: Der Buchhändler. — Der deutsche Verlagsbuchhandel erwartet vom deutschen Publikum . . . — E. Tuchmann: Über den Umgang mit Buchhändlern. — E. Vollert: Zwei wichtige Kapitel aus der Geschichte des deutschen Buchhandels. — A. Eloesser: Wie schreibt man eine Literaturgeschichte?
- Maison du Livre Français, Paris VI, 4, Rue Félibien: Nouveautés. Revue mensuelle de critique et de bibliographie. Mars 1933.
- Meisterschule für das graphische Gewerbe zu Leipzig: Abhandlung: Die Tageszeitung. Eine Gestaltungsstudie über das Handatzinserrat. 32 S. 4° Mk. —50.
- Minerva-Zeitschrift. 9. Jg., H. 1/2. Berlin. Aus dem Inhalt: W. Hellpach: Das fascistische Italien und der europäische Geist. Anmerkungen zur Europa-Tagung der Kgl. Ital. Akademie (Rom im Nov. 1932). — S. H. Steinberg: Internationale ikonographische Arbeiten.
- Papier-Zeitung. 58. Jg., Nr. 23. Berlin: Carl Hofmann G. m. b. H. Aus dem Inhalt: Die Leipziger Frühjahrsmesse 1933. Papierwaren, Druckgewerbe, Buchbinderei u. dgl.
- The Publisher and Bookseller. March 17, 1933. J. Whitaker & Sons, London E.C. 4. Aus dem Inhalt: What interests readers? — Book Day and Christmas in Germany and plans for the future. — National Book Trade Provident Society.
- The Publishers' Weekly. Vol. CXXIII, Nr. 9. New York. (G. Hedeler, Leipzig C 1, Kurzestr. 4. Preis für 1 Jahr RM 25.50, ½ Jahr RM 13.—) Aus dem Inhalt: Confessions of a book buyer. — K. Kip: Germany's great trade paper. The Boersenblatt celebrates its centenary.
- Reissenweber Verlag, Arno, Gotha: Verzeichnisse 1933: Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. 16 S. — Bibliotheca Gothana. Schulausgaben griechischer und lateinischer Klassiker. 12 S.
- Toute l'Édition. No. 169. Paris II., 9. Rue Louis-le-Grand. Aus dem Inhalt: Grandeur et décadence des distributions de prix. — Quand les laboratoires deviennent éditeurs . . . H. Köster: L'Organisation de la Librairie Allemande.
- Verein der Reife- und Versandbuchhandlungen. Vertrauliche Mitteilungen. Nr. 6. Aus dem Inhalt: Verlegerbeiträge in den Büchern. — 100 Jahre Verein der Buchhändler zu Leipzig.
- Wilson Bulletin for Librarians. Vol. 7, No. 7, March 1933. New York: H. W. Wilson Company. Lieferung durch G. Hedeler, Leipzig. Aus dem Inhalt: L. Seaman: Children's books and the depression.
- Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker und verwandte Gewerbe. 45. Jg., Nr. 23. Aus dem Inhalt: Technische Neuerungen auf der Bugra-Maschinemesse. — Auftragsbeschaffung und Preisbildung chemographischer Kunstanstalten.
- Die Zeitschrift der Leihbücherei. Jg. 2, Heft 5. Berlin SW 61. Aus dem Inhalt: Wir müssen uns organisieren! — Neue Kontrollbestimmungen der Behörden für Leihbüchereien. — Bekämpfung anstössiger Auslagen. — Tag des Buches. 22. März 1933. — Satzungen des Reichsverbandes deutscher Leihbüchereien e. V.
- Zeitungs- und Zeitschriften-Großhandel. Organ des Verbandes Deutscher Zeitungs- und Zeitschriften-Großisten. München. 4. Jg. Nr. 3. Aus dem Inhalt: R. Dopf: Sollen Zeitungen und Zeitschriften ans Publikum gratis abgegeben werden . . .? — W. Leopold: Verlagswesen und Wirtschaft.
- Zeitungs-Verlag. 34. Jg., Nr. 11. Aus dem Inhalt: Reichsminister Dr. Goebbels über die Aufgaben der Presse. — Güter Anzeigensatz. — Die Frühjahrs-Bugra-Maschinemesse in Leipzig.
- Zeitschriften- und Zeitungsansätze.
- Bibliothek einft und jetzt. Von Dr. P. Ladewig. In: Deutsche Allgemeine Zeitung, Berlin, vom 22. März 1933.
- Buchhändler auf der Walze. Ein Dasein in dieser Zeit. In: Tägliche Rundschau, Berlin, vom 15. März 1933.
- Die Deutsche Verlags-Anstalt. Von Ernst Leonard. In: Berliner Börsen-Courier vom 4. März 1933.
- Zweiter Artikel der Reihe: Das Buch in der Krise. Ein Querschnitt durch das deutsche Verlagswesen.
- Der S. Fischer Verlag. Von Ernst Leonard. In: Berliner Börsen-Courier vom 17. Februar 1933.
- Erster Artikel der Reihe: Das Buch in der Krise. Ein Querschnitt durch das deutsche Verlagswesen.
- Genzsch & Henje. Hundert Jahre Schriftgießerei. Von Fedor v. Zobel-tib. In: Hamburger Nachrichten vom 19. März 1933.
- Nicolai, Friedrich Christoph. Von Dr. Fr. Spreen. In: Nachrichten für Land und Stadt, Oldenburg, vom 17. März 1933. — Von Prof. Georg Ellinger. In: Botsische Zeitung Nr. 75 vom 16. März 1933.
- Werksbücherei im Ruhrbergbau. Von G. Kill. In: Rheinisch-Westfälische Zeitung, Essen, vom 22. März 1933.
- Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier bestehen zur Zeit etwa zwanzig Werksbüchereien.
- Antiquariatskataloge.
- Bowes & Bowes, Cambridge, 1, Trinity Street: Catalogue 465: Varia. 301 Nrn. 24 S.
- De Tavernier, Gaston, Gand, 20 rue Courte du Jour: Le Bouquiniste Gantois Nr. 201. 544 Nrn. 32 S.
- Hoepli, Ulrico, Mailand, Galleria de Cristoforis: Auktions-Katalog: Incunabuli, manoscritti, autografi, libri illustrati dal secolo XVI al XIX. 116 Nrn. 66 S. u. 48 Taf. 4° Versteigerung: 27. April 1933.
- Jolowicz, Joseph, Berlin W 15, Meinekestr. 12: Katalog 191: Polonica. 1119 Nrn. 54 S.
- Rosenthal's Antiquariat, Ludwig, München 2 NO, Hildegardstr. 14: Catalog 182: Seltene Kartographie. 272 Nrn. 46 S. 6 Taf. gr. 8°
- Seuffer & Willi, München 2 NW, Max-Joseph-Str. 4: Katalog 32: Alte Städteansichten, Landkarten, Flugblätter. 4. Abt. 516 Nrn. 28 S.

Kleine Mitteilungen

100 Jahre Bug'sche Buchhandlung in Hagen. — Die Firma Gustav Bug'sche Buchhandlung Richard Hartig in Hagen bestand am 14. März 100 Jahre. Sie wurde 1833 durch Moritz Thieme in Hagen i. B. als Buchhandlung eröffnet. Über den Lebensgang ihres Gründers liegen keinerlei Daten vor. Von 1843 ab war Gustav Bug Teilhaber, man firmierte Thieme & Bug. Im Jahre 1847 trennten sich die Gesellschafter und die Firma Thieme & Bug erlosch. Gustav Bug verblieb das Hagener Geschäft, während Thieme die früher in Hferlohn gegründete Filiale übernahm. Bug schuf auch einen kleinen Verlag mehr lokaler Bedeutung, da er sich auch eine Druckerei zugelegt hatte. Am 12. Oktober 1877 verstarb er und die Witwe mit den beiden schon in der Firma tätigen Söhnen Gustav und Carl Johannes wurden Inhaber. Nach Carl Johannes schied 1888 auch seine Mutter aus der Firma und Gustav Bug jr. wurde Alleinbesitzer. Er betrieb die Buchhandlung bis 1892 und verkaufte sie am 1. Januar 1893 an Herrn Richard Hartig, der noch heute Inhaber der Jubelfirma ist.

75 Jahre E. Melgers Buchhandlung (G. Anorn), Waldenburg. — Am 29. März 1858 erfolgte die Gründung der Firma durch Emil Melger aus Liegnitz, einem Onkel des jetzigen Besitzers. Waldenburg war damals ein Städtchen von 5008 Einwohnern. Nach einem Verkauf an Herrn Alfred Huch am 31. Mai 1891, der aber am 1. Mai 1892 wieder rückgängig gemacht wurde, behielt der Gründer das Geschäft bis zum 18. Januar 1896. Dann übernahm Gustav

Heinrich Anorn aus Krausendorf, Kr. Landeshut (Schles.), die Firma. Begünstigt durch das rasche Anwachsen der Industriestadt — 1880 wurden bereits 12 063 Einwohner gezählt — und mit viel Tatkraft und Fleiß brachte der neue Besitzer das Geschäft zu der Höhe, die im Rahmen der Verhältnisse erreichbar war. 1895 wurde das Haus Ring Nr. 14 gekauft und das Geschäft 1896 dahin verlegt. Am 1. September 1899 übergab der Besitzer seinem Sohne Gustav, den er im April 1896 als Gesellschafter aufgenommen hatte, die Firma. 1905 wurde ein Oberlichtraum angebaut und 1912 durch einen gründlichen An- und Umbau ein Geschäftsraum mit Bücher- und Jugendbücherstube sowie Bilder-Ausstellungsraum geschaffen, der eine Länge von über 42 m aufweist. Die Jahre 1924 bis 1929 gaben dem Geschäft einen günstigen Aufschwung, sodaß 1930 eine Filiale in der wachsenden Neustadt errichtet wurde. Die dann einsetzende Notzeit brachte eine harte Prüfung für das Unternehmen. 1931 wurde in dem bisherigen Ausstellungsraum für Bilder eine Leihbibliothek wieder eröffnet. — Auch von einer bescheidenen Verlagstätigkeit ist zu berichten. Carl Stangen, der Gründer des später berühmten Reisebüros, damals Postsekretär im benachbarten Bade Charlottenbrunn, ließ 1866 zwei Bücher bei der Firma erscheinen und tat damit wohl seinen ersten Schritt in die Öffentlichkeit. Von bleibendem Wert war u. a. die Herausgabe der Spezialkarte des Kreises Waldenburg von Marksheider Olbrich, die jetzt in neunter Auflage vorliegt. Ferner verhalf Anorn dem Heimatlied von Max Becker »Mein Schlesiensland«, das bis 1900 nur in mündlicher Überlieferung fortlebte und seine Eigenart zu verlieren drohte, zu weitester Verbreitung. Bis zur Übernahme der Konzerte durch die Musikalische Gesellschaft arrangierte die Firma eine stattliche Reihe von Konzerten, Liederabenden und Vorträgen.

Betr. Lieferungsbedingungen im Schulbuchhandel. — Der Vorstand der Vereinigung der Schulbuchverleger hat an seine Mitglieder folgende Mitteilung betr. Kreditgewährung, Rücknahme und Spesenberechnung gerichtet:

1. Allgemeine Grundsätze für die Kreditgewährung im Schulbüchergeschäft lassen sich nach den Erfahrungen des Schulbuchverlags nicht aufstellen, da für die Bemessung nach Umfang, Dauer usw. zu verschiedene Momente bestimmend sind. Im äußersten Falle könnte als tragbar für den Schulbuchverlag gewährt werden, unbedingt Kreditwürdigkeit vorausgesetzt:

1½% Skonto, wenn Aufträge bis vier Wochen vor Ostern ausgegeben und bis vierzehn Tage vor Ostern bezahlt werden.

1% Skonto, wenn Aufträge bis vierzehn Tage vor Ostern ausgegeben und bis Ostern bezahlt werden,

wobei der erste Osterfeiertag als Stichtag zu gelten hat. Voraussetzung muß sein, daß jeder Auftrag sich auf mindestens 300 RM beläuft. Gleichzusetzen mit diesen Aufträgen sind Bar- und Nachnahmesendungen, die in der gleichen Zeit erfolgen und die ebenfalls mindestens 300 RM betragen.

2. Hinsichtlich der Rücknahme fest bezogener Schulbücher wird der Satz von 10% als das Höchstmaß des Entgegenkommens gelten müssen, das aber nur unter der Voraussetzung gewährt werden kann, daß keine übermäßige Bestellung des Sortiments vorliegt. Auch hier muß in jedem einzelnen Falle die Entscheidung dem Verleger vorbehalten bleiben.

3. Auf einen Spesenabzug bei Rücknahme kann der Verlag im Hinblick auf die ihm entstehenden Kosten und in Anbetracht der leider öfters festzustellenden Tatsache, daß das Sortiment in seinen Bestellungen nicht vorsichtig genug ist, grundsätzlich nicht verzichten. Ein Abzug von 10% des Fakturenbetrages erscheint als normal. Der Verleger wird vermutlich dann, wenn ihm überzeugend nachgewiesen wird, daß eine unbedachte Zuvielbestellung des Sortimenters nicht vorliegt, aber zu einem weiteren Entgegenkommen durch Herabsetzung des Spesensatzes oder auch durch vollständigen Verzicht, immer wieder unter Berücksichtigung der im einzelnen Falle vorliegenden Momente, bereit sein.

»GEMA« Genossenschaft zur Verwertung musikalischer Aufführungsrechte. — Die außerordentliche Generalversammlung der GEMA, die unter der Leitung der Herren Leo Ritter und Eduard Künneke tagte, ergänzte ihren Vorstand und Aufsichtsrat auf Grund von Anträgen aus der Versammlung. Der Vorstand besteht nunmehr aus den Herren Leo Ritter, Paul Graener, Eduard Künneke, Fritz Volten-Bäckers und Robert Ries. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Robert Dienau, Hans Bullerian, Willy Geißler und Karl Wille. Es wurden ferner die Schätzungs- und Berufungskommission neu gewählt. Der Antrag auf Vereinigung der G.D.T. und GEMA zu einer reichsdeutschen Gesellschaft wurde einstimmig angenommen und der Verwaltung aufgetragen, im Einvernehmen mit der Schwestergesellschaft A.K.M. sofort die dazu notwendigen Schritte in die Wege zu leiten. Die Versammlung verlief in ruhiger und würdiger Weise.

Schlesische Gesellschaft zur Förderung der buchhändlerischen Fachbildung, Breslau. — Am 23. Februar 1933 fand ein Aussprache-Abend über die »Buchhändlerische Gehilfenprüfung« statt. Kollege Paul Kupfer stellte den Hörern in anschaulicher Weise Sinn und Ziel der Prüfung dar. Im Anschluß an den zusammenhängenden Vortrag fand eine Aussprache statt.

Am 9. März sprach Herr Paul Kupfer über »Redetechnik und ihre Bedeutung für unsern Beruf«. Ausgehend vom Verkaufsgespräch gab er wertvolle Winke für die Schulung und Technik des Sprechens. In der Erkenntnis, daß der Buchhandel noch immer (im Gegensatz zu sehr vielen anderen Erwerbszweigen) der persönlichste Beruf geblieben ist, hellte er den Wert eines guten Sprechens und Redens für die Persönlichkeitsbildung auf. Der Vortragende ging dann über zur eigentlichen Redetechnik, zur Behandlung des freien Vortrages. — Die recht lebhaft ausgeführte Aussprache ergab den Wunsch, die Grundsätze einer guten Debatte für das Verkaufsgespräch zu bewerten und in einem späteren Vortrag praktisch zu behandeln. — Beide Vorträge waren gut besucht und haben allseitige Anerkennung gefunden.

Zum Reichskommissar für Handel und Gewerbe ist der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Dr. Erich Wienbeck ernannt worden. Er übernimmt dabei das Amt eines Ministerialdirektors im Preussischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit.

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. März 1933 4 480 251. Das bedeutet gegenüber dem Stande vom 1. Februar eine Zunahme von 52 651. Unter der Gesamtzahl der 4 480 251 Teilnehmer sind 551 693 = 12,5 Prozent die Rundfunkgebühren erlassen.

Briefbogen-Wettbewerb. — Der Deutsche Normenausschuß teilt mit, daß für den Wettbewerb »Die 10 schönsten, genormten Briefbogen« (s. Nr. 24) Muster bereits in großer Anzahl bei ihm eingegangen sind. Verschiedene Anfragen lassen jedoch erkennen, daß die feinerzeitige Bekanntmachung anscheinend doch von manchen Stellen, die genormte Briefbogen benutzen und die sich sicher gern an dem Wettbewerb beteiligen würden, nicht beachtet worden ist. Aus diesem Grunde ist der Einsendungstermin bis zum 30. April verlängert worden, sodaß alle Stellen, die Briefbogen nach Din 876 verwenden, noch Gelegenheit haben, Muster zur Verfügung zu stellen. Die Briefbogen werden in zehn Exemplaren und in ungeknüpftem Zustand an den Deutschen Normenausschuß, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 40, erbeten.

Ausstellung der Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste. — Am 31. März d. J. begeht die Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste mit einer Morgenfeier und mit einem Festkonzert am 1. April die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Aus Anlaß dieses Jubiläums der Musikabteilung veranstaltet die Akademie vom 31. März ab in den Erdgeschoßräumen ihres Dienstgebäudes am Pariser Platz eine Ausstellung, die in Bildern, Musikmanuskripten und anderen Handschriften eine Übersicht über die Geschichte der Abteilung in den hundert Jahren ihres Bestehens bietet. Sie bleibt etwa vierzehn Tage lang täglich von 10 bis 17 Uhr allgemein zugänglich.

102. Liste der Schund- und Schmutzschriften. (101. Liste s. Nr. 68/69, 1933.) —

(Gesetz vom 18. Dezember 1926.)

Nr.	Altenzeichen	Entscheidung	Bezeichnung der Schrift	Verleger
197	Pfch. 101	P. St. Münch. v. 28. 1. 1933	„Die fünf Sinne. Das Gesicht“ von Curt Mored	Verlag für Kulturforschung, Wien
198	Pfch. 103	P. St. München v. 28. 1. 1933	„Die fünf Sinne. Das Gehör“ von Prof. Dr. Ernst Decsey u. a.	
199	Pfch. 105	P. St. München v. 28. 1. 1933	„Die fünf Sinne. Das Gefühl“ von Dr. O. J. Scheuer u. Otto Soyka	

Leipzig, den 24. März 1933.

Der Leiter der Oberprüfstelle Dr. Arndt.

Verbotene Druckschriften. — Die erste große Strafkammer des OLG. Stettin vom 11. Februar 1933 hat u. a. für Recht erkannt: Die beschlagnahmten Bücher: »Der Flagellantismus« von Dr. Ernst Schertel, III. Band, 2 Teile, und »Flucht aus der Ehe« von Dr. Alfred Rind und Prof. Julian Herlinger sowie alle weiteren Exemplare und die zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen sind im Rahmen des § 41 Absatz II StGB. unbrauchbar zu machen. 5 M 44/32. Stettin, 15. März 1933. StA.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1510 vom 25. März 1933.)

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Den „Herrn aus meiner Branche“ möchte ich kennen lernen — und die „große Buchhandlung in St. . . .“ auch.

Ich erhalte soeben folgende Zuschrift:

»Orfelina, 25. 2. 33.

Sehr geehrter Herr Maus!

Nur als weitere Information die wir erhalten haben, folgendes: Gestern besuchte uns ein Herr Ihrer Branche, den wir längere Zeit kennen. Meine Frau zeigte ihm strahlend die neue Ausgabe von . . .*) Er besah es prüfend, fand den Umschlag hervorragend gut, anderes auch ‚sehr anständig‘, legte es dann weg und sagte: Aber M. 3.50 ist viel zu teuer, so was ist heute einfach nicht zu verkaufen. Das Publikum hat kein Geld und kann auch alles, was es will zu M. 2.85 haben.

Und zweitens: Unser Neffe schreibt ganz unglücklich aus St., seit vierzehn Tagen hätte er sich dieses Buch bestellt als Geschenk, bei einer großen Buchhandlung, und noch habe er es nicht bekommen. Leider weiß ich den Laden nicht, es muß aber ein großer sein.

Carl Lange schreibt auch, er habe auf seiner Reise weder in Berlin noch in Heidelberg, noch in Danzig das Buch bekommen können.

Alles dies nur als Information.

Mit den besten Grüßen Ihr ergebener

Gustav Wolff.

*

Die Schriftleitung möge mir gestatten, an dieser Stelle ein paar Worte zu dem Inhalt dieser Zuschrift zu sagen.

Zuerst an den »Herrn aus meiner Branche.«

Sehr geehrter Herr Kollege!

Wie kommen Sie dazu, anderer Leute Autoren Unsinn zu erzählen? Wissen Sie nicht, daß Bücher die M. 8.50, 9.50, 13.50 und ähnliche Preise kosten, gerade in den letzten Jahren zu ganz außerordentlichem Absatz gekommen sind? Ist es nicht fabelhaft, daß das Buch von Axel Munthe gerade in den schlechten Monaten des vorigen Jahres seinen Niefenabsatz erzielt hat?

Ich liege mit dem Gatten meiner Autorin in einem kleinen Krieg, weil ich den RM 2.85-Preis für das gebundene Buch nicht zugestehen will, auch nicht zugestehen kann, solange ich zu rechnen vermag, und dem Sortiment einen anständigen Rabatt gebe. Und da gehen Sie, mit dem ganzen Gewicht des Sachverständigen hin und reden, ich muß schon deutlich werden: Unfug. Ihnen möchte ich wohl einmal in meinen vier Wänden begegnen. Sie hätten es doch nicht gewagt, dieses Buch in großer Auflage neuzudrucken. Aber dann hinter dem Rücken des Verlegers zur Autorin klug reden, das können Sie, das ist allerdings auch leichter. Es ist doch einfach nicht wahr, daß das Publikum zu RM 2.85 alles bekommen könne. Warum sagen Sie so etwas?

Und nun ein Wort an die »große Buchhandlung« in St.: Ich möchte wohl wissen, wie diese »große Buchhandlung« heißt, die in vierzehn Tagen das Buch nicht beschaffen konnte. Das kann ich mir gar nicht denken, aber es muß doch etwas dran sein an dieser Behauptung, denn dieser Herr Neffe ist ein sehr angesehen Herr des Staatstheaters, und der wird doch seiner Tante in Orfelina keine Räubergeschichten erzählen. Warum sollte er wohl? Übrigens habe ich am 30. Januar eine auffallende Anzeige darüber im Börsenblatt gehabt. Schlimm, daß eine große Buchhandlung eine solche Anzeige nicht beachtet. Im übrigen aber haben die Barfortimente einen ganz anständigen Berg von Exemplaren des Buches am Lager. Und Sie konnten es in vierzehn Tagen nicht beschaffen? Nun, Ihnen möchte ich auch einmal unter vier Augen meine Meinung sagen über eine derartige Bedienung eines Kunden. Vorausgesetzt, daß das stimmt, was der Neffe aus St. schreibt. Stimmt es aber nicht, dann bin ich für Aufklärung sehr dankbar.

Es ist eine Lust, Verleger zu sein. Eine außerordentliche Lust!

Braunschweig, im März 1933.

W. Maus,

i. Fa. Hellmuth Wollermann Verlagsbuchhdlg.

*) Damit der Schriftleitung nicht der Vorwurf gemacht werden kann, sie betreibe mit der Aufnahme dieser Zeilen Propaganda für ein Buch meines Verlags, habe ich den Titel des Buches gestrichen.

Bücher-Gutscheine zur Konfirmation.

Ich stehe jedes Jahr vor Konfirmations-Geschenkrischen und freue mich, daß auch Bücher unter den Gaben sind. Aber wenn ich die jungen Menschen nach einiger Zeit wieder treffe und mich mit ihnen über ihre Reigungen unterhalte, sehe ich mit tiefem Bedauern, daß das Buch aus ihrem Gesichtskreis gewichen ist, daß es nicht mehr zu den Dingen gehört, die sie von sich aus aussuchen, und daß sie ganz anderen, weit flüchtigeren Erscheinungen ihre Liebe schenken. Da ich nun aber zutiefst glaube, daß dem Menschen mit nichts ein so guter Gefallen geschieht wie mit einem Buche, und da ich nun weiter glaube, daß es nur darum geht, daß das Bewußtsein des Buches in einem Menschen bleibt, damit ihm die Freude am Buche zuwachse, so bin ich darauf gekommen, daß man den jungen Menschen durch einen freundlichen Zwang beim Buche halten zu suchen müßte. Und das Konfirmationsfest scheint mir nun dazu eine günstige Gelegenheit zu sein. So nämlich, daß man auf den Gabentisch selber nur ein kleines, nur ein bescheidenes Buch legt, daß man aber einen Gutschein hinzutut, der dem Inhaber auf längere Sicht den Bezug von Büchern in einer bestimmten Betragshöhe bei einer bestimmten Buchhandlung erlaubt. Das Wesentliche ist die längere Sicht, weil eben durch diese erreicht wird, daß der junge Mensch immer wieder den Weg zum Buchhändler nimmt und dadurch mit dem Buche verbunden bleibt. Und wenn diese Verbindung einmal durch solchen leisen Zwang hergestellt ist, dann zweifle ich nicht, daß sie auch von Dauer sein wird und schon ganz bald des leisesten Nachdrucks nicht mehr bedarf. Denn wer erst das Glück, das aus einem Buche strömt, erkannt hat, der hält es sich auch fest mit allen seinen Kräften. Arthur Herz, München.

Anfragen.

Wer kennt eine ältere Jugendschrift: »Abenteuer des Prinzen Hansfort und seiner jüngeren Schwester«? (F. A. Brockhaus' Sort. & Antiq., Leipzig.)

Wer kennt eine Kloster-Erzählung: »Das heilige Blut von Wilsnad«? (Pfeffer'sche Buchhandlung, Bielefeld.)

Wer ist Verleger der Photographie: Anker »Pestalozzi« und die Waisenkinder«? — Wer kennt ein Bild des Reichskanzlers, Photographie etwa 60x80 cm, geeignet für Schulklassen? (Mithaus-Buch. Adolf Bränske, Osterode, Ostpr.)

Achtung!

Direktor Dr. Dipl. Carl B. Brehm, Valencia, Calle Victoria 7, vermittelt Übersetzungsrechte und Besprechungen (Auslandabteilung des Börsenvereins).

Saak'sche Buchhandlung, Berlin-Wilmersdorf, Schwabischestr. 18. (Excelsior Buch und Ton G. m. b. H., Berlin).

Literatur-Korrespondenz »Das Neue Buch« Wien II., Große Sperlgasse 12/11 (Auslandabteilung des Börsenvereins).

Raul Ara Lucena, Lima, Trinidad 382, Casilla 3055 (Robert Laurer Verlag, Eggenorf).

Schriftsteller Kurd G. A. Michaelis, Berlin-Friedenau, Kundrystr. 2 (Eden-Verlag G. m. b. H., Berlin).

stud. theol. (?) Wilhelm Schulte-Mattler (Limburger Antiquariat u. Verlag Gebr. Steffen, Limburg).

Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachung der Geschäftsstelle des B.-B. betr. Zugaben von Stundenplänen. S. 219.

Artikel:

Die steuerlichen Vorschriften der Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. März 1933. Von Dr. K. Runge. S. 219.

Unzulässigkeit der Erhebung von Aufschlägen auf Schulbücher. S. 220.

Neues vom Neuen Urheberrecht. Von R. Voigtländer. S. 220.

Friedrich Nicolai. Von G. Ellinger. S. 221.

Das Buch als Ehrenpreis. S. 222.

Neue Gesetze und Verordnungen. S. 223.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek. S. 223.

Kleine Mitteilungen S. 224—25: 100 Jahre Bue'sche Buchhandlung, Hagen / 75 Jahre E. Melbers Buchhandlung, Waldenburg / Betr. Lieferungsbedingungen im Schulbuchhandel / Gema, Genossenschaft zur Verwertung musikalischer Ausführungsrechte / Schlesische Gesellschaft zur Förderung der buchhändlerischen Fachbildung / Zum Reichskommissar für Handel und Gerverbe / Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer / Briefbogen-Wettbewerb / Ausstellung der Musikabteilung der Preuß. Akademie der Künste / 102. Liste der Schund- und Schmutzschriften / Verbotene Druckschriften.

Sprechsaal S. 226: Den »Herrn aus meiner Branche« möchte ich kennen lernen / Anfragen / Achtung!

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Die offene Handelsgesellschaft **Otto Meißner** ist am 22. März 1933 aufgelöst worden. Herr Otto Heinrich Meißner ist aus der Firma ausgeschieden. Ich übernahm an diesem Tage die Firma m. sämtl. aus dem Geschäftsjahr 1933 der D. S. G. herrührenden Aktiven u. Passiven und werde die Buchhandlung unter dem gleichen Firmennamen weiterführen.
Adolf Nüsse
i/Na. Otto Meißner, Hamburg.

Zum Nutzen des gesamten Buchhandels:

Das erste Stück jeder Neuerscheinung an die Deutsche Bücherei zur Aufnahme des Titels in das „Tägliche Verzeichnis der Neuerscheinungen“ und in die „**Deutsche Nationalbibliographie**“

Stellenangebote

Für die Bezieher von Sonderdrucken:

Vorhergehender Stellenbogen in Nr. 73 des Börsenblattes vom 27. März 1933.

Stellengesuche

Junger Gehilfe,

tüchtig und gewandt, mit allen Arbeiten des Sortiments vertraut, sucht sofort oder später Stellung. Wissenschaftliches oder größeres Provinz-Sortiment bevorzugt, da die vorhandene Stellung ähnlicher Art ist.
Angebote unter # 127 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Abiturientin (gut), Absolventin d. Buchhändler-Lehranstalt (sehr gut), grosse Lust und Liebe zum Fach, wünscht Lehrlingsstelle. Angebote unter # 447 durch d. Geschäftsstelle d. B.-V.

Suche für meinen Sohn (Obertert.) **Bolontärstelle** im Buchhandel. **Modes**, Reichsb.-Sekr. Görlitz, Emmerichstr. 39.

Berliner Sortimentsgehilfe

mit **allen** Arbeiten vertraut zu Folge langjähr. Tätigkeit in ersten Sortimenten, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, um drohendem Abbau zu begegnen, Stellung in gutem Berliner Sortiment. Gehalt nach Übereinkunft.

Angebote erbeten unter # 409 durch die Geschäftsstelle d. B.-V.

Bolontärstelle

in größerem Sort. von Abiturient, der zum 1. IV. seine 2jähr. Lehrzeit in einem Leipziger Verlag beendet, zum 15. IV. gesucht. Freundl. Angebote unter # 446 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

Am 23. März d. J. haben wir unser Geschäftslokal von Berlin-Schöneberg, Klixstr. 4 nach

Berlin-Friedenau, Ringstrasse 20

verlegt. Unser neuer Fernsprechanchl. lautet Amt Wagner (H 8) 1257.

Hochachtungsvoll

Verlag Landw. Schulbuchhandlung Karl Scholtze (Th. Biller)
Inh. Fritz Grabow
und Theophil Biller's Verlag Inh. Fritz Grabow.

Vermischte Anzeigen

Für

Ostpreußen

sucht mit den Verhältnissen vertrauter Vertreter noch einige seriöse Verlagsvertretungen. Angebote gefl. erbeten unter # 448 durch die Geschäftsstelle des Börsenvereins.

In Österreich zur Verfügung stehende **Schillinge in kleinen und größeren Posten** gegen amtliche Freigabebescheinigung und Barzahlung zu kaufen gesucht.

Bergverlag Rudolf Rother, München.

Reclam-Schrank

(sehr gut erhalten) mit etwa 6000 Nummern zu verkaufen.

Gegen Höchstgebot! Angebote unter # 379 d. d. Geschäftsstelle d. B.-V.

Franz Winter, Leipzig, Querstr. 8 liefert Bücher und Zeitschriften fast durchweg zu Original-Preisen der Verleger und übernimmt jede **buchhändlerische Vertretung** unter äussersten Bedingungen.

Erschienenene Neuigkeiten des deutschen Musikalienhandels

(Mitgeteilt von Friedrich Hofmeister in Leipzig.)

[Vorhergehende Liste in Nr. 67 vom 20. März 1933.]

Verzeichnis der gebräuchlichsten Abkürzungen:

Band. = Bandoneon.
gCh. = gemischter Chor.
Ges. = Gesang.

Mdlne. = Mandoline.
Mdlch. = Mandolinchor.
Mdlnqu. = Mandolinquartett.

Mch. = Männerchor.
S. = Sopran.
SO. = Salonorchester.

St. = Stimme.
Z. = Zither.

H. Benjamin in Paris.

Claret, G., A deux, c'est mieux! Foxtr. für Jazz-Orch. bearb. v. B. Golwyn. M 1.20.

Anton J. Benjamin A.-G. in Leipzig.

Hanon, C. L., El pianista virtuoso en 60 ejercicios. Edición revisada, provista de dedeos y aumentada por Martin Frey. Ausg. m. span.-portug. Text. M 3.50.
Zitherspielers Lieblinge. Bd. 46. Auswahl der beliebtesten u. neuesten Tonfilm-, Tanz-, Operetten- und Lieder-Schlager sowie der populärsten Opern-, Volks- und Marsch-Melodien. Für 1 Z. (M.-St.). qu. 8° M 2.—.

Bosworth & Co. in Leipzig.

Groitzsch, G., Le Jongleur. Excentric nouvelle f. Pfte. M 1.50.
Krome, H., Das Wetterhäuschen. Intermezzo für Pfte. M 1.50.
Robrecht, K., Niagara. Piano-novelty. M 1.50.
Worch, H., Verdi-Erinnerungen. Für Orch. M 5.—, für SO. M 4.—.

Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Busch, A., Kadenz zu Joh. Brahms' Violin-Konzert op. 77. Ddur für Viol.solo. M 1.50.
Chopin, F., Nocturnes. Für Pfte. Improvisationen von J. P. d'Ardeschah. M 3.—.

Breitkopf & Härtel in Leipzig ferner:

- Haydn, J., Menuetti ballabili. Vierzehn Tanz-Menuette für kl. Orch. 1784. Bearb. v. Th. W. Werner. Viol. I, II, Vcello/Kbass. je *M* —40, 8 Harm.-St. je *M* —30.
 Knab, A., Drei Marienlegenden aus den Wunderhorn-Liedern für Ges. m. Pfte. Ausg. für h. u. m. St. je *M* 1.20.

Aug. Cranz G. m. b. H. in Leipzig.

- Bach, J. S., Chaconne, from the 4th sonata for violin solo. Für Orch. bearb. v. J. Michaud. Part. *M* 3.—.
 Bourguignon, Fr. de, op. 26. Deux esquisses Sud américaines. Für Orch. Part. *M* 6.—, St. kplt. *M* 6.—.
 Daneau, N., Trio en la mineur. Für Pfte., Viol. Vcello. *M* 3.50.
 Flament, E., op. 103. 20 Inventiones à deux voix. Für Pfte. *M* 3.—.
 Jongen, J., op. 81. Symphonie concertante pour grand orgue et orch. Part. *M* 15.—, St. kplt. *M* 20.—.
 Juel-Fredriksen, E., Der Pan tanzt. Danse caractéristique. Für Pfte. *M* 1.50.
 Lander, R., Tango drammatico. Für Ges. m. Pfte. *M* 1.50.
 Michaeloff, M., Schreib nichts von Liebe mehr. Tango für Ges. m. Pfte. *M* 1.50.
 Vreuls, V., Werther. Poème symphonique d'après le roman de Goethe. Für Orch. Part. *M* 12.—.

Da capo Verlag in Wien I, Bösendorferstr. 12.

- Leopoldi, H., Mit dem sch-sch-sch-Überraschungszug. Foxtr. für SO. m. Jazz-St. bearb. v. A. Steinbrecher. *M* 1.50, für Ges. mit Pfte. *M* 1.50.

Ludwig Doblinger in Wien.

- Ascher, L., Purpur und Waschblau. (Ihre Durchlaucht, die Wäscherin.) Tonfilm. Daraus: Irgendeinmal kommt irgendwer. Engl. waltz für Ges. m. Pfte. *M* —.75.
 Kreuzberger, A., Karl Schäfer — Olympia Sieger. Marsch für Orch. bearb. v. M. Uhl. *M* 2.—, für SO. *M* 1.50.
 Leopold, H., Schön ist so ein Ringelspiel. Marschfox für Orch. bearb. v. B. Uher. *M* 2.—, für SO. mit Jazz-St. *M* 1.50.
 — Wie wärs mit einer schönen, kleinen Überlandpartie. Für Ges. mit Pfte. *M* —.75.
 Rawicz, M., 2 Novelty Fox. For piano with orch. bearb. v. H. Schneider. 1. Go on. 2. Dancing stars. Kplt. *M* 2.—.
 Strauss, Joh., u. Jos., Freut euch des Lebens. Operette. Bearb. von B. Grün. Daraus: Schau mir ins Auge, schau tief mir ins Auge. Engl. waltz für Orch. bearb. von H. Schneider. *M* 2.—.

Francis, Day u. Hunter G. m. b. H. in Berlin.

- Berlin, J., Tief wie das Meer. (How deep is the ocean.) Foxtr. für SO. m. Jazz-St. *M* 1.80.
 Dixon, M., u. H. Woods, Elefanten-Küken (Pink elephants). Für SO. mit Jazz-St. *M* 1.80.
 Webster, P. F., A. Baer u. J. J. Loeb, Heute und morgen hab' ich keine Zeit. Für SO. m. Jazz-St. bearb. v. F. Skinner. *M* 1.80.

Edition Huhn in Potsdam, Am Wildpark 5.

- Stein, H., Das Glück liegt nur im Wörtchen Liebe. Engl. waltz für SO. mit Jazz-St. bearb. v. W. Warner. *M* 1.20.

Edition Intro in Berlin W 30, Luitpoldstr. 22.

- Cooper, J., Ich gehöre nur dir ganz allein. (I belong to the one just called you.) Engl. waltz zusammen mit Faun, G. u. K., Satow, Sei doch nicht so schüchtern, Rosmarie. Foxtr. für SO. m. Jazz-St. bearb. von H. F. Hennig. Kplt. *M* 2.—.

Edition Kaleidoskop in Berlin-Wilmersdorf.

- d'Albert, E., Blues. Für Orch. bearb. v. J. Königsberger. *M* 3.—, für SO. m. Jazz-St. *M* 2.—.
 Niemann, W., Der gelbe Tango. Für Orch. bearb. v. J. Königsberger. *M* 3.—, für SO. mit Jazz-St. *M* 2.—.

Edition Süd in Frankfurt a. M., Sandweg 24.

- Kapp, Th., Deine Liebe kam über Nacht. Slow-Fox für SO. mit Jazz-St. bearb. v. H. F. Hennig. *M* 1.50, für Ges. m. Pfte. *M* 1.50.
 — Heut wollen wir mal lustig sein. Marsch Foxtr. für SO. m. Jazz-St. bearb. von H. F. Hennig. *M* 1.50, für Ges. mit Pfte. *M* 1.50.
 Rommer, K., Ich hab' zu Haus 'nen kleinen Papagei. Foxtr. für SO. m. Jazz-St. bearb. v. H. F. Hennig. *M* 1.50, für Ges. mit Pfte. *M* 1.50.

Wilhelm Gebauer in Leipzig.

- Anzer, H., Im Märchenschloss. Intermezzo für Pfte. *M* —.50.
 Breu, S., op. 23. Frühling am Rhein. Für Ges. m. Pfte. *M* —.50.
 Christ, J., op. 18. Sternengold. Marsch für Pfte. *M* —.50.
 — op. 19. Alte Treue. Allgemeiner Turnermarsch. Für Pfte. *M* —.50.
 — op. 20. Um den Lorbeer! Marsch für Pfte. *M* —.50.
 Fischer, R. u. F. Glessmer, Luise. Walzerlied im Volkston. Für Ges. mit Pfte. *M* —.50.
 Frick, K., op. 275. Am Rhein bin ich zu Hans. Für Ges. mit Pfte. *M* —.50.
 Geis, W., Wie ich so lieb dich hab. Für Ges. mit Pfte. *M* —.50.
 Löhr, H., Liebes-Serenade. Intermezzo amoroso für Pfte. *M* —.50.
 Marks, B., Max und Moritz. Pizzicato-Ständchen f. Pfte. *M* —.50.
 Oscheit, M., Im grünen Wald, dort wo die Drossel singt. Für Ges. mit Pfte. *M* —.50.
 Robrecht, K., Atlantis. Novelty Fox für Pfte. *M* —.50.
 Sorge, E., Du bist die Frau für mich. Tango für Ges. m. Pfte. *M* —.50.
 Wiga-Winston, Merkste was? Marschlied für Ges. m. Pfte. *M* —.50.

Carl Haslinger in Wien.

- Strauss (Sohn), J., op. 214. Tritsch-tratsch-Polka für Orch. bearb. v. F. Schimak. *M* 3.—, für SO. *M* 2.—, für Pfte., Viol., Vcello *M* 1.20, für Pfte., 2 Viol., Vcello, Kbass. *M* 1.50.

Helvetia-Verlag in Berlin NW 21, Essener Str. 15.

- Van de Velde, A., und G. Faun, Wer wird mich heut' küssen? (Who's going to kiss me to-night.) Foxtr. für SO. mit Jazz-St. bearb. v. R. Horn. *M* 1.50, für Ges. mit Pfte. *M* 1.50.

F. E. C. Leuckart in Leipzig.

- Wagner, R., An die Kunst. Zugl. m. d. Text: Der Sonne gleich, die hell und klar. Für Mch. m. Pfte.-Begl. bearb. v. V. Keldorfer. Part. *M* —.60, St. je *M* —.15.
 — Das Liebesmahl der Apostel. Daraus: Eingangschor der Jünger. Für Mch. m. Pfte.-Begl. hrsg. v. V. Keldorfer. Part. *M* —.60, St. je *M* —.15.
 — Die Meistersinger von Nürnberg. Oper. Daraus: Apotheose des Hans Sachs. Für Mch. mit Pfte.-Begl. bearb. v. V. Keldorfer. Part. *M* —.60, St. je *M* —.15.
 — Tannhäuser oder der Sängerkrieg auf Wartburg. Oper. Daraus: Einzug der Gäste. Für Mch. mit Pfte.-Begl. bearb. v. V. Keldorfer. Part. *M* —.60, St. je *M* —.15.

Musikverlag City in Leipzig.

- Marbot, R., Ganovenehre. Tonfilm. Daraus: Uns macht das gar nichts aus. Foxtr. für SO. m. Jazz-St. bearb. v. F. Stolzenwald. *M* 1.80.
 — Zwei gute Kameraden. Tonfilm. Daraus: Wir sind immer gute Kameraden. Marschlied für SO. mit Jazz-St. bearb. v. G. Mohr. *M* 1.80.

Ullstein A.-G. in Berlin.

- Beethoven, L. v., Sechs leichte Variat. Gdur. Hrsg. v. F. Lamond. Für Pfte. mit dtsh.-engl.-franz. Erläuterungen. *M* —.50.
 — Sechs Variat. Gdur über »Nel cor più non mi sento« von Paesello. Für Pfte. Hrsg. v. F. Lamond. Mit dtsh.-engl.-franz. Anmerkungen. *M* —.50.
 Musik für Alle. Nr. 306. Lieder von G. Verdi. Gesammelt u. hrsg. von F. Stössinger. Dtsche. Übersetzung von Lucie Ceconi. *M* —.80. — Nr. 307. J. Offenbach, Die Banditen. Mit Einleitung von V. Zuckermandl. *M* —.80.

Verlag der sächs. Posaunenmission in Dresden-A.

- Müller, A., 60 Choralsätze zum Melodienbuch des Dtsch.-evangel. Gesangbuchs. Ergänzungsheft für Posaunenchor. Part. *M* 1.—.

Wilhelm Zimmermann in Leipzig.

- Gebhardt, R., Rendez-vous der Puppen. Novelty Foxtr. für SO. mit Jazz-St. bearb. v. S. Chwat. *M* 1.20.
 Walther, H., Jo — Jo. Jazz-Intermezzo für Jazz-Orch. *M* 1.20.
 Weninger, L., Die Lerche. Romanze von Glinka. Darüber Paraphrase für SO. mit Jazz-St. *M* 1.80.
 — Der Zweifel. Romanze von Glinka. Darüber Paraphrase für SO. *M* 1.80.